

## Leben und Arbeiten: zur Entwicklung von Freizeitstilen

Hitzler, Ronald

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hitzler, R. (1988). Leben und Arbeiten: zur Entwicklung von Freizeitstilen. In P. Gross, & P. Friedrich (Hrsg.), *Positive Auswirkungen der Schattenwirtschaft?* (S. 244-257). Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-53891>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

C. Leben und Arbeiten  
Zur Entwicklung von Freizeitstilen\*

*Ronald Hitzler*

Jedes Szenario der Zukunftsgesellschaft hantiert mit Spekulationen darüber, wie für uns gewöhnliche Menschen sich morgen die eine oder andere Frage der Lebensbewältigung stellen und vielleicht auch schon wieder auflösen könnte. So auch das nachfolgend skizzierte. Dabei nehme ich, auf meinen sogenannten gesunden Menschenverstand bauend, an, daß manche der Probleme, mit denen wir zu tun haben, durchaus vom einzelnen in seinem konkret überschaubaren Lebensbereich angegangen und wohl auch bewältigt werden können, und daß andere Probleme eher gesamtgesellschaftliche Strategien erfordern.

I. Der ›Wille zur Gemütlichkeit‹

Wenn es so etwas wie einen typischen Charakterzug deutscher Mentalität gibt, dann ist es wohl der ›Wille zur Gemütlichkeit‹. Diese Einstellung, die darauf zielt, bedürfnisfreies Wohlbefinden durch Ausklammerung problematischer Erinnerungen, Interessen und Erwartungen herzustellen und aufrechtzuerhalten, also sozusagen ›die Wirklichkeit zu überlisten‹<sup>1</sup>, prägt mehr oder weniger deutlich insbesondere unsere privaten Kulturen. So scheint es u.a. ein Verlangen nach ›Gemütlichkeit‹ auch und insbesondere bei der räumlichen Orientierung zu geben, die hier zumeist als ›Behaglichkeit‹ und ›Wohnlichkeit‹ verstanden wird<sup>2</sup>. Jedenfalls: Dieser ›Wille zur Gemütlichkeit‹ ist ein mentales Erbe unserer Geschichte, das in der Bundesrepublik quer durch alle Lebensstile gepflegt und weitergereicht wird<sup>3</sup>.

Zwar haben die letzten Jahre im und die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ›Gemütlichkeit‹ ein wenig zum Problem gemacht und damit nicht zum geringsten zur ›Amerikanisierung‹ unserer Lebensweise beigetragen. Erhalten geblieben ist

\* Dieser Beitrag basiert auf den Manuskripten zu R. Hitzler, Zur Wiederentdeckung des Arbeitens jenseits der Lohnarbeit, und Lebensstile und Freizeiträume, Köln, Ms. 1985. Peter Gross danke ich für Anregungen und Hinweise.

1 Vgl. U.H.A. Schwarz, Das Modische, Berlin 1982.

2 Vgl. O.F. Bollnow, Mensch und Raum, Stuttgart u.a. 1980.

3 Lebensstile im Sinne von Pierre Bourdieu, Die feinen Unterschiede, Frankfurt/Main 1982.

aber jene Mentalität, die Werte wie Sicherheit, Stabilität, Ordnung, Sinn des Lebens, Wohlstand usw. nahezu synonym setzt, als untereinander austauschbar versteht. ›Neudeutsch‹ bzw. bundesdeutsch ist allerdings die Auffassung, dergleichen Wertfragen ließen sich auf dem Niveau des Warenkonsums abhandeln, sozusagen objektivieren, bzw. die Objekte, die Waren *seien* diese Werte. In dieser Hinsicht ist eben nicht nur der beharrend-spießige ›Michel‹ typisch, sondern auch der dynamisch-spießige Opportunist und Karrierist<sup>4</sup>, die Barfrau ebenso wie die alternative Ökosozialistin, der Punker wie der Rentner. Jedenfalls sind die mentalen Differenzen weitaus geringer als es die Mimikry der divergenten Habitualitäten, der distinkten und distinktiven Accessoires und Requisiten vorgaukelt. Andererseits aber sind wir dabei doch praktisch in sovielen unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten verstrickt, Waren und Ideen, Ideen als Waren zu konsumieren, daß wir uns wohl kaum noch darauf einigen könnten, was nun eigentlich mit ›Gemütlichkeit‹ tatsächlich gemeint ist. ›Gemütlichkeit‹ bedeutet heute sozusagen für jeden etwas anderes, aber als Grundmentalität ist der ›Wille zur Gemütlichkeit‹ nach wie vor allgemein verbreitet.

Das heißt, einerseits existiert bis heute diese deutsche Grundmentalität, andererseits aber ist in der Bundesrepublik die deutsche Kulturtradition entschieden problematisiert, wohl auch ent-pathetisiert. Die Gesamtkultur der Bundesrepublik ist zum einen geprägt von einer sozial unbewältigten, nachgerade kollektiv verdrängten jüngeren Vergangenheit<sup>5</sup>, und zum anderen von einem nicht nur kosmetischen Umbau sozialstruktureller Verhältnisse, die eben zu den erwähnten Irritationen gegenüber tradierten Wertekatalogen geführt haben.

Solche Wertekataloge, klassen-, schicht- und standspezifisch geformt, gepflegt und überliefert, wurden, wenn nicht eingeschmolzen, so doch weitgehend überformt im Tiegel amerikanischer Warenkultur: Im kulturgeschichtlichen Fluß der Bundesrepublik folgte ja bekanntlich eine Bekleidungs- einer ›Freß‹-Welle, wurde wiederum abgelöst von der sogenannten Einkaufs- und dann von einer Urlaubs-Welle. Im Kontext von Protest- und Öko-Wellen setzte erst allmählich, sozusagen vom nunmehr erreichten Niveau eines satten Standards aus, auch eine verunsicherte Nachdenklichkeit über ehemals recht fraglose Selbstverständlichkeiten der individuellen und auch der gesellschaftlichen Praxis ein, die allerdings nur Teile der Bevölkerung ergriffen hat, während andere Teile eben weiterhin ihre Waren-Ambitionen pflegten, sich also vor allem für die Steigerung und Verfeinerung ihrer Konsumchancen interessierten. Inzwischen aber ist nicht mehr nur der konsumistische Bundesbürger irritiert durch jugendlichen Protest,

4 Vgl. D. Jung, Vom Kleinbürgertum zur deutschen Mittelschicht, Saarbrücken 1982.

5 So läßt sich z.B. jene aufschäumende sentimentalistische Reaktion auf rührselige amerikanische Nazizeit-Filme erklären. Vgl. hierzu Y. Ahrens u.a., Das Lehrstück ›Holocaust‹, Opladen 1982.

inzwischen wird die ganze deutsche ›Gemütlichkeit‹ wieder einmal problematisiert durch die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen selber.

Quer aber zur Lebensstil-Parzellierung dieser Gesellschaft und allem dräuenden Ungemach zum Trotz ist der allgemeinste Indikator für das, was als ›Lebensqualität‹ gilt, als jene Qualität also der Verfügbarkeit und Gestaltbarkeit der je eigenen Bedürfnisse, Interessen und Wünsche, – nicht nur nach wie vor sondern: in zunehmendem Maße – der Freizeitraum, der, vor allem anderen, eben von institutionellen Zwängen möglichst freie Zeitraum. Hier bastelt der bundesdeutsche Mensch, in dieser Hinsicht typisch für den Menschen in der modernen Gesellschaft schlechthin, an seiner individuellen Kultur, an seinem persönlichen Selbstverständnis, indem er sich in einem ›Supermarkt‹, seinen Ambitionen und Möglichkeiten entsprechend, mit materiellen und ideellen Gütern selbstbedient. Sein Leben, also das Leben, das er im Grund als sein ›wirkliches Leben‹ betrachtet, lebt der moderne Mensch typischerweise in den Freizeiten und Freiräumen einer, allerdings ziemlich diffusen, Privatsphäre.

Die großen Institutionen von Wirtschaft und Politik, von Medien und Religion hingegen erscheinen dem Normalbürger gemeinhin anonym, fremd und undurchschaubar. In dem Maße, wie er mit ihnen konfrontiert ist, erfährt er sich als Träger bestimmter Funktionen, als Erbringer bestimmter Leistungen, als Empfänger bestimmter Sanktionen. Aber außerhalb solcher institutioneller Rollenerwartungen fühlt er sich eben frei, sein Leben nach seinem eigenen ›Gusto‹ einzurichten, auch wenn der private Bereich für die meisten von uns nicht ›aus einem Guß‹ ist, sondern aufgeteilt, parzelliert in eine Vielfalt von zum Teil aufeinander bezogenen, überwiegend aber völlig voneinander unabhängigen Aktivitäten und sozialen Veranstaltungen: in Familie, Verwandtschaft, Liebschaft, Freundschaft und Nachbarschaft, in Cliques, Clubs, Vereinen und Organisationen, in Parties, Feste, Feiern, in Sport und Spiel und Hobbys, in Lesen, Musikhören und Fernsehen, in Einkaufen, Ausgehen und Urlaub machen und so weiter. Kurz: Unser privater Freizeitraum ähnelt eher einem bunten Flickenteppich als einem kunstvollen Gewebe, gleicht eher einer absurden Collage als einem harmonischen Gemälde<sup>6</sup>.

## II. Die Zersplitterung der Zeiträume

Wir erfassen, wir durchschauen unsere Welt, auch unsere Alltagswelt, nicht mehr. Die typische Lebenswelt des modernen Menschen ist in einer ganz neuen Qualität

6 Vgl. R. Hitzler, Wir Teilzeit-Menschen, in: Die Mitarbeit, Heft 4, 1985, S. 344-356, R. Hitzler, Kleine Konstruktionen, Bamberg, Dissertation 1986.

zum unübersichtlichen Dickicht geworden, besetzt mit unzähligen ahnungsvollen – aber zumeist unfaßbaren – Bedrohlichkeiten. Dies kann man schicksals ergeben bedauern, dies kann man zum Anlaß für politische Reform- und Revolutionsaktivitäten nehmen, und dies kann man schließlich auch ganz individuell bearbeiten. Mit der letzteren Möglichkeit verknüpft sich sozusagen ein existenzieller Optimismus, nämlich der, daß auch die ›dichtesten‹ sozialen Zwangsstrukturen (die wir im übrigen meiner Meinung nach durchaus – noch(?) – nicht haben) von nichtdeterminierten kleinen Handlungsräumen durchsetzt sind, die der einzelne nicht nur überblicken, sondern auch gestalten und verändern kann.

Selbstverständlich sind diese Handlungsräume, ja ist insgesamt der Freizeitraum faktisch keineswegs abgekoppelt von unseren allgemeinen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Oder anders ausgedrückt: Man kann nicht über freie Zeiträume reden, ohne sie ins Verhältnis zu setzen zu unfreien, zu Zwangszeiträumen. – Und wie dieses Verhältnis nun plausiblerweise zu bestimmen sei, das ist denn auch eines der beliebtesten Themen, sozusagen ein ›Dauerbrenner‹ von mit dem Thema Freizeit befaßten Sozialwissenschaftlern: Am naheliegendsten scheint es, unter Freizeit das zu verstehen, was übrig bleibt, wenn man alles andere von der Gesamtzeit abgezogen hat. Nur: Was ist ›alles andere‹? Ist ›alles andere‹ das, was aus Pflichtgefühl getan wird, während Freizeit dann eben frei von Pflichten und Verpflichtungen wäre?<sup>7</sup> Wo, wie und wann aber beginnen und enden dann berufliche, politische, soziale, religiöse, familiäre ›Pflichten‹? Und wie steht es mit Schlafen, mit Essen und mit Körperreinigung? Mit Bildung und Fortbildung? Muß der Freizeitraum klassen- und schicht-, oder muß er gar alters- und geschlechtsspezifisch differenziert werden? Kommen wir ihm näher dann, wenn wir ihn in Beziehung setzen zu den sozialen Rollen, die wir sonst noch spielen?<sup>8</sup>

Heutzutage wird Arbeit normalerweise ja in einer unüberschaubaren Vielzahl sozialer Rollen organisiert, und dadurch erfährt sie der einzelne, obwohl sie nach wie vor in ihrer allgemeinen Bestimmung die wohl wichtigste Grundlage seines alltäglichen Lebens bildet, als auferlegt, als fremd, als ›entfremdet‹. Die in unserer Gesellschaft dominierende Organisationsform der Arbeit ist geprägt durch Zerlegung von sinnhaft einheitlichen, sinnhaft ›zusammengehörigen‹ Produktionsprozessen (sozusagen von ganzheitlichen Herstellungsabläufen) in sich mehr oder minder gleichförmig wiederholende Teilaktivitäten, die oftmals außerdem noch mit dem Rhythmus von Maschinen gekoppelt und vor allem zeitlich so

7 Vgl. J. Dumazedier, *Sociology of Leisure*, Amsterdam u.a. 1974.

8 Vgl. exemplarisch E.K. Scheuch, *Die Problematik der Freizeit in der Massengesellschaft*, in: derselbe und R. Meyerssohn (Hrsg.), *Soziologie der Freizeit*, Köln 1972, S. 23-41, derselbe, *Freizeit heute – Freizeit morgen – Freizeit wozu?*, in: *Freizeit* ›72, hrsg. vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Deutsche Gesellschaft für Freizeit, Essen 1972, S. 13-30.

organisiert sind, daß sie berechnet und bezahlt werden können. Planung und Leitung einerseits und Ausführung von Arbeitsabläufen andererseits sind auseinandergetreten, das Eigentum an Produktionsmitteln und der Umgang mit bzw. die Verwendung von Produktionsmitteln fallen in der Regel ebenfalls auseinander: Arbeit als sinnliche Erfahrung erscheint dauerhaft reduziert auf Lohnarbeit<sup>9</sup>.

Dieses Strukturprinzip aber, das haben wir gesehen, setzt auch die Rahmenbedingungen für das, was wir als ›Entfremdung‹ erfahren. Diese Entfremdung des Menschen von seinen Entäußerungen (und die Einschränkung seiner Erfahrungsmöglichkeiten überhaupt) ist aber nicht nur eine Besonderheit des ökonomischen Sektors, sondern symptomatisch für viele Bereiche unseres gesamten Alltagslebens. Und sie wirkt sich wohl auch auf unsere anderen Wirklichkeitserfahrungen aus (auf unsere Träume, auf unsere Phantasie, auf unsere wissenschaftliche Einstellung). – Wenn wir nun nicht versuchen, Freizeit ›objektiv‹ zu definieren, sondern aus der Perspektive des tatsächlichen Erlebens zu bestimmen, was als ›freier‹ Zeitraum gelten kann, dann erkennen wir unschwer, daß aber zumindest dieses Phänomen etwas mit der Erfahrung subjektiver Verfügbarkeit zu tun haben muß, mit Verwirklichung, mit Ausdrucksmöglichkeiten, vielleicht auch mit aktueller Befriedigung. Um es pathetisch auszudrücken: Als ›frei‹ erfahren wir einen Zeitraum eigentlich nur dann, wenn wir sagen können: »Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!«

Denn: strukturell dazu gezwungen, seinen subjektiven Lebenssinn der sozialen Welt erst ›abzuringen‹, muß sich der moderne Mensch immer wieder von Gewohnheiten und Routinen distanzieren. Er muß sozusagen seine alltäglichen Sinn-Partikel in einer Vielzahl von gesellschaftlich vororganisierten Bedeutungsfeldern ›einsammeln‹. Solche Bedeutungsfelder – oder, wie wir es nennen: solche kleinen sozialen Lebens-Welten – sind intersubjektiv konstruierte Zeit-Räume situativer Sinnproduktion und -distribution, die im Tages- und Lebenslauf aufgesucht, durchschritten, gestreift werden, und die wesentliche Elemente für die bricolage, für das Zusammenbasteln persönlicher Identität, bilden<sup>10</sup>. Wir gehen also davon aus, daß sich jenseits der technologisch und bürokratisch ›gesetzten‹ Gesamtkultur in heterogenen ›Privatwelten‹ eine durchaus nicht nur abgeleitete Individual- und Kleingruppenkultur entfaltet. – Und in diese Richtung, nämlich auf die Möglichkeiten, die wir modernen Menschen (noch) haben, entlang oder entgegen großorganisatorischer Strukturen und Entwicklungen, unser Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten, zielt auch unser ganzer

9 Vgl. K. Marx, MEW Ergänzungsband, Erster Teil, Berlin (Ost) 1968.

10 Vgl. R. Hitzler und A. Honer, Zur Ethnographie kleiner Lebens-Welten, Forschungsbericht Nr. 2 (DFG-Projekt ›Heimwerker‹), Bamberg 1986, dieselben, Lebenswelt – Milieu – Situation, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Heft 2, 1984, S. 56-74.

Forschungsansatz ab, darin bündeln sich unsere verschiedenen Arbeiten und Projekte (vor allem über Heimwerker und Mediziner, über Bodybuilders und Helfer, über Narren und über Parlamentarier).

### III. Der Bedeutungsschwund von Lohnarbeit

Wir erwarten, daß der Anteil der Nicht-Erwerbsarbeitszeit durch Arbeitszeitverkürzungen und durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit am Tageszeitbudget und, durch späteren Berufseintritt und frühere Pensionierung, auch am Lebenszeitbudget weiter zunehmen wird. Das heißt: Die Bedeutung des Produktionssektors für die Lebensplanung und Lebensgestaltung, also sozusagen für das Selbstverständnis des einzelnen, wird weiterhin abnehmen. Daher vor allem erscheint es uns sinnvoll und erforderlich, die aktuellen und zu erwartenden sozialen und ökonomischen Entwicklungen auch von der Sphäre der freien Zeit und der freien Räume her zu beobachten. Vor allem versuchen wir, die subjektive Bedeutung der Teilnahme an freizeitlichen Gruppen-Orientierungen empirisch in den Blick zu nehmen und dabei so etwas wie distinkte und distinktive Lebensstile zu rekonstruieren<sup>11</sup>. Wir verstehen unter Freizeit zugleich den Zeitraum freiwilligen Konsums sozial bereitstehender, materieller und ideeller ›Waren‹ und den Zeitraum subjektiv motivierten ›Tuns und Lassens‹. Im Freizeitraum, so ließe sich das vielleicht anschaulich ausdrücken, konzentriert sich die große Hoffnung auf das kleine Glück und der Glaube an das eigene schöpferische Potential (so konventionell es dann auch immer aus-geschöpft wird). Im Freizeitraum produzieren ganz gewöhnliche Menschen ganz alltäglich Kultur. Und diese private Kultur überformt, modifiziert und durchbricht auch ganz alltäglich, durch ihren bloßen Vollzug, ›en detail‹, die als unwirklich, fremd und oft zwanghaft empfundenen institutionellen Großstrukturen.

Daraus ist jedoch keineswegs zu folgern, daß eine Abnahme von Lohnarbeitszeit reziprok proportional wäre zu einer Zunahme von Frei-Zeit<sup>12</sup>. Im Gegenteil, es gibt eine Reihe von Indizien dafür, daß zwar die individuelle Disponierbarkeit von Zeit zunimmt, daß wirklich ›freie‹ Zeiträume aber abnehmen. Anders ausgedrückt: Einerseits sehen wir vermehrt Möglichkeiten individueller Zeitstrukturierung, Zeitplanung und Zeiteinteilung – auch wenn sie von Gesellschaftsmitglied zu Gesellschaftsmitglied beträchtlich variieren. Andererseits läßt sich eine sozialstrukturell bedingte Verknappung des gänzlich ›freien‹ Zeitbudgets erken-

11 Vgl. hierzu auch F. Neidhardt, Themen und Thesen zur Gruppensoziologie, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 25, 1983, S. 12-35, M. Michailow, Lebensstil als Vergesellschaftungsform, Manuskript, Aachen 1986.

12 Vgl. Ch. Müller-Wichmann, Zeitnot, Weinheim, Basel 1984.

nen – etwa durch steigende Lern- und Wissensanforderungen, insbesondere aber auch durch auferlegte Eigenarbeit in den unterschiedlichsten Lebensbereichen<sup>13</sup>.

Als besonders relevant für unsere generelle Fragestellung betrachten wir neben dem, was man relativ fraglos unter dem Begriff ›Vergnügen‹ subsumieren kann, vor allem alle Arten hauswirtschaftlicher Selbstversorgung (so ungefähr vom Kaffekochen bis zu exzessiven Do-it-yourself-Aktivitäten), außerdem verwandtschaftliche, nachbarschaftliche und andere gemeinschaftliche Hilfeleistungen und Produktionsformen, aber auch paraprofessionelle Formen der Schattenarbeit, und schließlich den Bereich kooperativ organisierter Alternativökonomie. Rekurrierend auf die allgemeinen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bedarf es auch keiner besonderen prophetischen Gaben, um zu konstatieren, daß galoppierende Elektronisierung und Automatisierung, sinkende Realeinkommen, schwindender Bedarf an menschlicher Lohn-Arbeitskraft und Sinn-Defizite in massenkulturell verabreichten Orientierungsrahmen kurz- und mittelfristig die Bedürfnisse und Präferenzen der sowohl von erwerbswirtschaftlichen Anforderungen als auch von Geld-Mitteln ›freigesetzten‹ Menschen verändern und sowohl die Neigung als auch die schiere Notwendigkeit zur Selbstverwirklichung und Lebensgestaltung in der Sphäre verbleibender und sich eröffnender Freizeiten und Freiräume weiter forcieren werden. So rechnet etwa auch Scharpf<sup>14</sup> mit einer Ausweitung des durch Industrieprodukte unterstützten Selbermachens. Anders ausgedrückt: »Wer nicht reich genug ist, um sich auf dem Dienstleistungsmarkt die erforderlichen Dienste zu kaufen, muß sich darauf einstellen, daß er die unerschwingliche Arbeit selber zu leisten hat. Da heißt es dann: Do it yourself!«<sup>15</sup>

Damit stoßen wir sozusagen auf einen epochalen Transformationsprozeß, auf ein Schwellenproblem unserer gesamten Lebensweise, nämlich auf die Frage, ob sich unsere Gesellschaft spalten wird in eine Mehrheit einerseits, der es relativ gut geht, die Erwerbs- und Lohnarbeit hat und sozial abgesichert ist, und in eine wachsende Minderheit andererseits, die, arbeitslos und marginalisiert, als wirtschaftliche Reservearmee sozusagen vor den Toren unserer erschöpften Wohlstandsgesellschaft steht<sup>16</sup>. – Wir tendieren allerdings, insbesondere aus kultursoziologischen Überlegungen, zu einem etwas anderen Szenario: Wir meinen, wie bereits angedeutet, daß die Bedeutung der menschlichen Erwerbsarbeit in der herkömm-

13 Vgl. P. Gross, Die Verheißungen der Dienstleistungsgesellschaft, Opladen 1983.

14 F.W. Scharpf, Strukturen der post-industriellen Gesellschaft, in: Soziale Welt, Heft 1, 1986, S. 3-24.

15 R. Hepp, Do it yourself, in: derselbe, Selbstherrlichkeit und Selbstbedienung, München 1971, S. 43-64.

16 Vgl. O. Negt, Lebendige Arbeit, enteignete Zeit, Frankfurt/Main, New York 1984, hierzu auch P. Gross, Zur Dynamik von Bedürfnissen und Bedarfsausgleichssystemen in postindustriellen Gesellschaften, in: Sociologia Internationalis, Band 19, Heft 1/2, 1981, S. 67-82.



lichen Art – nach und im Zusammenhang mit einer krisenhaften Phase des Umbaus – insgesamt abnehmen wird. Denn das Ziel ›wieder Lohnarbeit für möglichst viele‹ – wenn es denn tatsächlich Ziel einer fortschrittlichen Politik sein sollte (was ich bezweifle) – ließe sich, wenn überhaupt, noch am ehesten dann realisieren, wenn es gelingen würde, nicht die Erwerbsarbeit vom Einkommen, sondern den Erwerbslohn von der Steuer und den sozialen Sicherungsabgaben zu entkoppeln. Wenn wir also die Rationalisierungs-Begründung, daß Arbeitskräfte zu teuer sind, sozusagen ›subversiv‹ wenden: Was unsere Arbeitskraft so ›teuer‹ macht, das sind ja nicht unsere Nettolöhne, sondern die damit verbundenen Lohn-Nebenkosten, die allfälligen Abgaben insbesondere an den Fiskus, der diese Abgaben dann wieder umverteilt. Nun, diese Umverteilung ist unzweifelhaft notwendig. Nicht notwendig hingegen ist wohl, daß diese Umverteilung durch das Nadelöhr des individuellen Lohnarbeits-Einkommens laufen muß. Wie makaber dieses Prinzip eigentlich ist, zeigt sich am augenfälligsten bei Beschäftigten im öffentlichen Dienst: Der vom Staat gezahlte Bruttolohn ist eine reine Rechnungsgröße. Die Lohnsteuer macht hier sozusagen einen nominellen Umweg über den Gehaltsstreifen des Bediensteten. Aber auch die Besteuerung privatwirtschaftlicher Lohnempfänger ist lediglich eine komplizierte Form der Abschöpfung von Kapitalgewinn. Würden die Gewinne nun unabhängig vom Individualeinkommen des Arbeitnehmers, also sozusagen ›direkt‹ vom Kapitaleigner abgeschöpft, dann würden sich, bei gleichen Nettolöhnen und gleicher sozialer Absicherung für alle, die Kosten, die dem Arbeitgeber durch die Beschäftigung eines konkreten Arbeitnehmers entstehen, drastisch reduzieren. Die Wettbewerbschancen des Anbieters der Ware Arbeitskraft gegenüber der elektronisch gesteuerten Maschine würden sich entsprechend erhöhen. – Wir bezweifeln allerdings, ob es künftig wirklich um eine solche Fortschreibung des Prinzips der Lohnarbeit gehen kann, oder ob die technisch sich so radikal verändernden Produktionsbedingungen nicht vielmehr genutzt werden sollten für eine allgemeine Befreiung von diesem ›Joch‹ unseres ökonomischen Systems. Wir sehen jedenfalls Entwicklungslinien – und damit korrespondierende neue Probleme –, die von diesem tradierten System wegführen.

#### IV. Die Wiederentdeckung von ›Arbeiten‹

Das, was ›Arbeiten‹ heißt, wird voraussichtlich wieder diffuser, mehrdeutiger werden, wird nicht mehr als abgesonderter Block im Tages- und Lebenslauf des Menschen herumstehen: Es ist ja kaum strittig, daß Arbeiten – zumindest neben anderem – den Menschen zum Menschen macht – als Einzelwesen sowohl als auch als Gattungswesen. Diese anthropologische Grundannahme läßt sich aber nur

dann rechtfertigen, wenn wir Arbeiten nicht als *eine* Form des Tätigseins, nämlich als Aneignung von Natur, fassen, sondern als eine Form der Welterfahrung schlechthin verstehen. Erfahrung läßt sich ganz allgemein beschreiben als Zuwendung, als Aufmerksamkeit auf etwas, was wir erleben. Erfahrungen kann man machen, aber man kann sie auch entwerfen (d.h. man kann ›jetzt‹ so tun, als ob man sie schon gemacht hätte). Das, was wir ›Handeln‹ nennen, ist demnach nichts anderes als das Einholen einer solchen entworfenen Erfahrung. Entworfenen Erfahrungen lassen sich grundsätzlich auf drei verschiedene Arten einholen: 1. durch ein dem Entwurf folgendes Nach-Denken, 2. durch eine Positions- oder Ortsveränderung meines Körpers, der damit, durchaus unbeabsichtigt aber zwangsläufig, einwirkt auf die Welt, und 3. durch eine beabsichtigte Veränderung der Welt. Diese dritte Form des Handelns nennen wir plausiblerweise eben ›Arbeiten‹. Arbeiten greift demnach nicht nur in die natürliche, sondern auch in die gesellschaftliche Wirklichkeit ein (Sprechen z.B. ist dann, wenn es auf eine Verhaltensänderung eines anderen abzielt, ebenfalls arbeiten)<sup>17</sup>.

Wenn wir uns auf einen solchen universalen Arbeitsbegriff einigen können, dann sehen wir, daß Arbeiten in der Tat die zentrale Kategorie der – zumindest menschlichen – Konstruktion von Wirklichkeit darstellt, daß es eine Grundbedingung ist für menschliches Leben überhaupt und daß seine besonderen soziohistorischen Erscheinungsweisen (seine konkreten Gestaltungen) jeweils lediglich sozialstrukturelle und kulturell organisierte Aspekte prinzipieller Realisierungsmöglichkeiten darstellen. Problematisch ist für uns also nicht Arbeiten schlechthin; problematisch wird es dadurch, daß wir es funktional teilen, daß wir es spezialisieren.<sup>18</sup> Erst durch die Spezialisierung, also erst dadurch, daß man eben *nicht* pragmatisch das tut, was zu tun ist, um zu überleben, sondern daß man etwas pragmatisch Sinnloses tut, um es dann gegen etwas ›Sinnvolleres‹ einzutauschen, erst dadurch erfahren wir Arbeiten als etwas, was man tun muß, im Gegensatz zu etwas, das man eben nicht tun muß. Erst dadurch meinen wir zum Beispiel, daß Arbeiten etwas anderes sei als Spielen. Erst dadurch entsteht bei uns der Eindruck, daß Arbeiten eben etwas Anstrengendes sei im Gegensatz zu etwas Erholsamem. Erst dadurch erscheint es uns plausibel, daß Arbeiten sich beschränke auf unsere Teilnahme am Prozeß gesellschaftlichen Erwirtschaftens, auf etwas, was womöglich nur im ›ökonomischen Sektor‹ stattfindet (nämlich als Beitrag zum sozialen Güter- und Leistungssystem)<sup>19</sup>. Wie gesagt, derartige Vorstellungen resultieren aus einer Verkürzung des universalen Arbeitsbegriffs auf bestimmte soziohistorische Erscheinungsweisen. In seiner allgemeinen

17 Vgl. A. Schütz und Th. Luckmann, Strukturen der Lebenswelt, Band 2, Frankfurt/Main 1984.

18 Vgl. A. Heller, Das Alltagsleben, Frankfurt/Main 1978.

19 Vgl. Th. Luckmann, Wirklichkeit als Arbeit, (Vortrag beim Bayenthaler Kolloquium zu Problemen religiöser Sozialisation), Manuskript, Konstanz 1980.

Bestimmung aber ist Arbeiten eine Form menschlichen Handelns, die wir als unterschieden vom reinen Denken und vom zufälligen Wirken erfahren: als Handeln, das auf eine bestimmte Veränderung der Wirklichkeit abzielt.

## V. Das Problem der Umverteilung und der neuen Konfliktlinien

An der neuen Mikro- und damit auch an einer neuen Makrotechnologie wird kaum ein Weg vorbeiführen. Aber das Problem wird langfristig nicht ›Arbeitslosigkeit‹ heißen, sondern ›befriedigende Umverteilung‹ des mehr oder weniger automatisch erwirtschafteten Sozialprodukts: Erst dadurch, daß Arbeit als Planungs- und Verfügungsobjekt fremder Zweckrationalität organisiert ist, entsteht jenes soziale Phänomen der Arbeitslosigkeit<sup>20</sup>. Der Arbeitslose ist unserer universalen Bestimmung von Arbeiten gemäß ja keineswegs ein Mensch, der nicht arbeitet, sondern er ist einfach ein Mensch, dem unter den Bedingungen der sozialen Organisationsform ›Lohnarbeit‹ keine Produktionsmittel zur Verfügung stehen; bzw. in marxistischer Terminologie ausgedrückt: der keinen Käufer für seine Ware Arbeitskraft findet. Nichtsdestotrotz arbeitet der Arbeitslose. Er kann gar nicht anders als zu arbeiten. Aber er ist ›freigesetzt‹ von der aktiven Teilnahme am abstrakten und undurchsichtigen Güter- und Leistungsmarkt, der als ökonomisches Strukturprinzip die moderne (nicht nur die kapitalistische) Gesellschaft prägt.

›Arbeitslosigkeit‹ ist also keine objektive Tatsache, sondern ein soziales Etikett, ein Definitionsproblem<sup>21</sup>. In eben dem Maße, in dem wir uns nicht mehr selber von unserem Status in einem zunehmend absurden Lohnarbeits-System her definieren, arbeiten wir, ob ›arbeitslos‹ oder nicht, ganz praktisch daran, solche Phänomene als ideelle Stigmatisierungskonstruktionen zu entlarven und ihre fetischisierte Wirksamkeit zu zerstören. Unser Problem, ich betone es noch einmal, ist längerfristig nicht Arbeitslosigkeit, sondern Umverteilung der gesellschaftlich erhandelten Ressourcen. (Zur Frage aber, wie die Umverteilung politisch verwirklicht werden kann, maße ich mir keinerlei Kompetenz an.)

Grundsätzlich einig dürften wir uns wohl darüber sein, daß unsere Gesellschaft insgesamt durchaus nicht – zumindest noch nicht – verarmt. Im Gegenteil: Immer weniger Menschen erwirtschaften immer höhere Erträge. Prinzipiell problematisch sind einerseits *die* Menschen, die – aus welchem Grund auch immer – als nicht produktiv ›gelten‹, und andererseits die vor allem ökologischen Folgekosten,

20 Vgl. Th. Luckmann und W. Sprondel, Einleitung, in: dieselben (Hrsg.), Berufssoziologie, Köln 1972, S. 11-24.

21 Im Sinne von W.I. Thomas, The Definition of the Situation, in: J. Manis und B. Meltzer (Hrsg.), Symbolic Interaction, 3. Aufl., Boston 1978, S. 254-258.

die unser erfolgreiches Wirtschaften, für den einen mehr und für den anderen weniger, grundsätzlich aber doch für ›alle‹, mit sich bringt. Unser zentrales, kollektives Problem aber ist das der befriedenden Umverteilung wie auch immer erwirtschafteter Reichtümer. (Obwohl natürlich Umverteilung grundsätzlich ein globales, ein weltweites Problem darstellt, ist es kurzfristig für uns zunächst einmal ein Problem *unserer* Gesellschaft.)

Wenn wir einmal politisch zwar hochrelevante, aber theoretisch – und zunehmend auch praktisch – sich als widersinnig erweisende neokonservative Anläufe zur Krisenbewältigung, die, etwas grobschlächtig vereinfacht, tatsächlich alle auf eine Ressourcenminderung (nicht etwa nur der Erwerbstätigen, sondern) aller Nicht-Kapitaleigner hinauslaufen, beiseite lassen, dann ist die Rede vom ›garantierten Mindesteinkommen‹ wohl eine der interessantesten Überlegungen zur Möglichkeit gelingender Lebenssicherung für alle<sup>22</sup>. Nun habe ich gewisse Vorbehalte gegen den sich hiermit notwendig verknüpfenden Optimismus, daß damit eine menschenwürdige materielle Grundausrüstung für jedes Mitglied eines politisch-wirtschaftlichen Systems gesichert werden kann, daß damit also nicht nur alte Probleme auf ein neues Preisniveau verschoben werden. Zum Problem der Umverteilung ist also das garantierte Mindesteinkommen ein – wenn auch problematischer – Vorschlag. (Problematisch bekanntermaßen hinsichtlich der Frage nach der Finanzierbarkeit, der Übergangsregelungen und der Segmentierungsfunktion, aber auch hinsichtlich der durchaus zu erwartenden generellen Erhöhung der Lebenshaltungskosten und – vor allem – hinsichtlich einer massiven Verstärkung interaktiver und sozialer – nicht primär staatlicher – Repressionen gegenüber denen, denen es nicht gelingen dürfte, mit ihrem Mindesteinkommen einigermaßen zu ›haushalten‹.)

Das Problem wird schließlich auch heißen ›Bewältigung neuer Konfliktlinien‹: Die wohlfahrtsstaatlich produzierte Generalisierung von Bildung, Mobilität, Konkurrenz, Verrechtlichung usw. macht die tradierten Klassen-, Stand- und auch Schicht-Perspektiven für die Lebensplanung und -gestaltung der Menschen zunehmend unerfahrbarer und damit belangloser. Aufgeweicht werden aber auch verwandtschaftliche, lokale und konfessionelle Bindungen und Abgrenzungen. Parallel dazu entwickeln sich neue Formen sozialer Ungleichheit und ›alternative‹ Sub- und Gegenkulturen. Zu vermuten ist, daß neue Schübe struktureller ›Freisetzungen‹ von überkommenen Weltdeutungsmustern immer neue soziale Konfigurationen und Gruppen-Antagonismen evozieren, daß der einzelne vom ›Regen‹ aufgeweichter Schicht- und Klassenbindungen direkt in die ›Traufe‹ sozial

22 Vgl. hierzu Th. Schmid (Hrsg.), *Befreiung von falscher Arbeit*, Berlin 1984, ebenso die Diskussionsbeiträge von R. Dahrendorf, *Für jeden Bürger ein garantiertes Einkommen*, in: *Die Zeit*, Nr. 4, 1986, S. 32, U. Fink, *Wie schützen wir die Menschen vor Armut?*, in: *Die Zeit*, Nr. 18, 1986, S. 85, W.-D. Hasenclever, *Ein Weg ins Schlaraffenland*, in: *Die Zeit*, Nr. 19, 1986, S. 40.

definierter und regulierter Teilzeit-Konglomerate gespült wird. Solche Umgruppierungen und vor allem die zwangsläufig dabei entstehenden neuen Reibungsflächen, wie sie sich aktuell etwa in den Kollektivansprüchen von Frauen, Jugendlichen, Ausländern und Behinderten, aber auch von Radfahrern, Waldfreunden, Patienten sowie zunehmend von älteren Arbeitnehmern und Frührentnern abzeichnen<sup>23</sup>, bilden den Stoff, von dem die Kulturszenerie des ›endlosen Diskurses‹ lebt und aus dem auch ein Gutteil der Medienwelt gemacht wird.

## VI. Der aktive Lebensstil?

Auf eine weit weniger schlagzeilenträchtige Weise wächst, neben dem hochproduktiven superindustriellen Sektor, augenscheinlich unaufhaltsam auch der informelle Eigenarbeits-Bereich. Ganz allmählich beginnen sich bestimmte soziale Typen herauszukristallisieren, die sich weder von der Erwerbswirtschaft her, noch vom radikalen Ausstieg bzw. der radikalen Ausgrenzung aus derselben definieren und verstehen lassen, die vielmehr auf vielfältige Weisen zwischen den Extremen balancieren, und die Arbeiten gegen Lohn, Arbeiten gegen sonstiges Entgelt und sonstige Vergütungen, Arbeiten ohne Vergütungen und sogar Arbeiten, bei denen sie bezahlen, um sie verrichten zu dürfen, in immer neuen Konstellationen mischen und integrieren. Ein solcher, in vielerlei konkreten Gestalten auftretender, Teilzeit-Typus könnte durchaus die ›Idealfigur‹ einer sich in neuen technologischen und ideologischen Schüben abzeichnenden, ›postmodernen‹ (?) Lebensweise sein. Zumindest spricht einiges für die Durchsetzungsfähigkeit solcher mehrdimensionaler, also situationsflexibler Orientierungsmuster im künftigen Alltagsleben<sup>24</sup>. Um denn eine polemische ›Spitze‹ hier ganz unpolemisch aufzugreifen: »So schlägt dem ›Macher‹ die große Stunde«<sup>25</sup> – jedenfalls dem Selbermacher!

Diese unsere Auffassung korrespondiert auch recht weitgehend mit einer Einschätzung der Entwicklung, die das Institut für Freizeitwirtschaft in München in Form einer einfachen Klassifizierung verbreitet<sup>26</sup>. Danach hat in der Phase des

23 Vgl. C. Offe, ›Arbeitsgesellschaft‹, Strukturprobleme und Zukunftsperspektiven, Frankfurt/Main, New York 1984, U. Beck, Jenseits von Stand und Klasse?, in: R. Kreckel (Hrsg.), Soziale Ungleichheiten (Sonderheft 2 der Sozialen Welt), Göttingen 1983, S. 35-74.

24 Vgl. P. Gross, R. Hitzler und A. Honer, Selbermacher, Forschungsbericht Nr. 1 (DFG-Projekt ›Heimwerker‹), Bamberg 1985, vgl. auch R.G. Heinze und Th. Olk, Arbeitsgesellschaft in der Krise – Chance für den informellen Sektor?, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Heft 3/4, 1982, S. 8-21.

25 W. Fach und U. Weigel, Die Lücke als Leistung, in: Zeitschrift für Soziologie, Heft 2, 1986, S. 133-140.

26 Zum Beispiel in: Spiegel-Verlag (Hrsg.), Freizeitverhalten, Band 11 der Reihe ›Märkte im Wandel‹, Hamburg 1983, und in: Institut für Freizeitwirtschaft, Spezialstudie Do-It-Yourself, Band 1, München 1984.

sogenannten ›Wiederaufbaus‹ in der Bundesrepublik ein arbeitsorientierter Lebensstil vorgeherrscht. Das heißt Freizeit wurde (und wird von diesem Typus noch immer) verstanden als Reproduktions- und Rekreationsphase, die dazu dient, die Erwerbsarbeitskraft zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Ab den späten sechziger Jahren hat sich dann, infolge des Heranwachsens neuer Altersgruppen, stetig ansteigender Einkommen, faktischer Arbeitszeitverkürzungen und allgemeiner sozialer Absicherung, das Selbstverwirklichungsbedürfnis der Menschen mehr und mehr auf die als ›frei‹ empfundenen Zeiträume verlagert. Das heißt Freizeit wurde (und wird von diesem Typus noch immer) verstanden als Gegenwelt zur Arbeit schlechthin, als Bereich des Genießens und Konsumierens, des Wählenkönnens, Mitmachens und Spaßhabens. Der immense Aufschwung der gesamten Freizeitindustrie in den siebziger Jahren resultiert im Grunde aus den durch diesen hedonistischen Lebensstil ausgelösten Nachfragewellen. Aktuell nun breitet sich, wiederum insbesondere bei der jüngeren Generation, eine neue, dritte, von den beiden vorhergehenden deutlich unterschiedene Einstellung aus: der integrierte Lebensstil, der sich als Reaktion auf die Sättigung und Übersättigung mit Konsumgütern und auf das Sichtbarwerden von vor allem ökologischen Grenzen des Wachstums erklären und als Wandel der alltäglichen Orientierung hin zu sogenannten ›postmaterialistischen‹ Werten verstehen läßt. Das heißt Freizeit ist hier nun nicht mehr der ›andere‹, der der Zwangszeit gegenübergestellte Bereich. Pflicht und Vergnügen fließen vielmehr, zumindest ideell, zusammen, bzw. rotieren ständig um ein Zentrum vielfältigen, tätigen Engagements. Der integrierte Lebensstil zielt darauf ab, Zwangszeiten zu minimieren und alle Zeiträume zu be-freien in einer Wiederentdeckung der ›vita activa‹.

Hier bestehen auch u.E. Chancen, die Anonymisierung der Sozialbeziehungen, die Entfremdung vom eigenen Handeln, die Ohnmachtserfahrungen, die generelle Verunsicherung, welche unseren gegenwärtigen Lebensvollzug ja auch kennzeichnen, in neuen Formen freizeiträumlicher Praxis aufzufangen.<sup>27</sup> Zumindest scheint sich eine Möglichkeit abzuzeichnen, der drohenden – und zwangsläufig dann repressiven – Spaltung der Bevölkerung in Erwerbsgruppen zum einen und in ausgegrenzte, verelendende Problemgruppen zum anderen eine Alternative entgegenzusetzen. Um diese zu verwirklichen, müssen allerdings massive politische Maßnahmen mit einem allgemeinen Umdenkungsprozeß kombiniert werden. Das läßt sich nicht ›von heute auf morgen‹ bewerkstelligen, das empfiehlt aber gewisse praktische Pionierformen ebenso unserer Aufmerksamkeit wie unkonventionelle sozialpolitische Entwürfe.

Es könnte aber auch zu einer dauerhaften Polarisierung, zu einer Art Lebensstil-Kampf kommen zwischen *den* Menschen, die technologisch-hedonistisch (sozu-

27 Vgl. R. Hitzler, A. Honer und W. Unsel, *Teilzeit – Freizeit – Werkelzeit*, Forschungsbericht Nr. 3 (DFG-Projekt ›Heimwerker‹), Bamberg 1987; dazu auch kritisch: R. Hepp, a.a.O.

sagen auf ein elektronisches Schlaraffenland hin), und denen, die ökologisch-integrativ (sozusagen auf den Mutter-Erde-Mythos hin) orientiert sind.<sup>28</sup> Wahrscheinlicher aber ist es, daß wir eine unübersehbare Vielfalt koexistierender Mischformen bekommen werden, daß wir weder auf die große weiche Harmonie noch auf den großen harten Antagonismus zusteuern, sondern auf einen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Alltag der kleinen Querelen, Schikanen und Kompromisse. (Die Rede von der Pluralität der Lebens-Welten, der Lebensformen und der Lebensstile wirkt oft vorschnell ein wenig unkritisch, ja unbedarft, so, als sollten Probleme vertuscht oder verniedlicht werden. Dem ist durchaus nicht so. Die Rede vom Pluralismus meint keineswegs von vornherein Einvernehmlichkeit oder auch nur Toleranz. Sie meint lediglich, daß keine Perspektive zwingend, keine Ideologie überzeugend, keine Position stark genug ist, um sich verbindlich durchzusetzen, aber eben stark genug, um sich neben anderen zu behaupten.)

Die einen wollen vor allem aktiv Sport treiben, oder sich doch zumindest körperlich bewegen; die anderen suchen einfach Ruhe und Entspannung, und die dritten wollen basteln und werkeln. Wieder andere wollen vor allem ›abschalten‹ bzw. umschalten auf Zerstreuungen vom Fernsehen bis zum Phantasiepark; manchen liegt vor allem an irgend einer Form von Geselligkeit; manche drängt es nach Bildung, die nächsten nach Umsetzung ihrer politischen Interessen. Bei den einen ist Reisen angesagt und vielleicht sogar ein wenig Abenteuer, bei anderen das Spiel mit dem materiellen Risiko usw. – Es erscheint wenig fruchtbar, Spekulationen darüber anzustellen, in welchem prozentualen Ausmaß das eine zu- oder das andere abnehmen wird, weil jede solche Einschätzung zwangsläufig von dem Gesamtszenario abhängt, das man entwirft. Unseres basiert eben darauf, daß es so etwas wie eine Grundmentalität gibt, die aber verborgen ist hinter einem Pluralismus von Wahlmöglichkeiten, der eher noch zu- als abnimmt, daß immer neue instabile Koalitionen und Konfliktlinien entstehen, deren jeweilige Bedeutung sozusagen kulturkonjunkturell schwankt, daß insgesamt die Bereiche zwanghafter Auferlegtheiten und freiwilliger Verfügbarkeiten diffundieren, und daß so etwas wie engagiertes Tätigsein in vielerlei Gestalten zwischen laboristischer Arbeitsethik und konsumistischer Freizeitethik von vielen – aus Neigung wie aus Notwendigkeit – entdeckt oder wiederentdeckt wird. Wenn nichts Außergewöhnliches passiert, weist der – allerdings vielfach gebrochene, inkonsistente – Trend damit in eine Richtung, die Opaschowski<sup>29</sup> mit ›freizeitkultureller Lebensstil‹ etikettiert hat, in eine neue Phase des ›Willens zur Gemütlichkeit‹. Wohlge­merkt: als Trend, und wohlge­merkt: keineswegs linear.

28 Vgl. hierzu J. Robertson, Zukunftsmodelle zu Lebensweisen und Gesundheit, in: M. Opielka (Hrsg.), Die ökosoziale Frage, Frankfurt/Main 1985, S. 52-79.

29 H.W. Opaschowski, Freizeitkulturelle Bildung, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens, Heft 5, 1976, S. 129-139, derselbe, Arbeit, Freizeit, Lebenssinn?, Opladen 1983.

# Literaturverzeichnis

- Achinger, H.*, Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik, 2. erw. Aufl., Frankfurt/Main 1971.
- Ahrens, Y. u.a.*, Das Lehrstück ›Holocaust‹, Opladen 1982.
- Albers, W.*, Die Strukturreform der sozialen Sicherung – eine sozialpolitische Aufgabe, in: *Wirtschaftsdienst*, 65. Jg., 1985, S. 601-608.
- Anders, H.J.*, Do-it-yourself – Eine volkswirtschaftliche Wertschöpfung zweiter Klasse?, unveröffentlichtes Manuskript für das 7. Do-it-yourself-Symposium, Fulda 1986.
- Anzenbacher, A.*, Arbeitslosigkeit und Arbeit, in: *Internationale Katholische Zeitschrift*, 13. Jg., 1984, S. 124-134.
- Arendt, H.*, *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, 2. Aufl., München 1981.
- Asam, W.H. und M. Heck (Hrsg.)*, *Soziale Selbsthilfegruppen in der Bundesrepublik Deutschland*, München 1983.
- Bach, H.-U. und L. Reyher*, Strukturen und Entwicklungen der Erwerbstätigkeit: Frauen auf dem Arbeitsmarkt, in: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, 1985, S. 11-14.
- Badelt, Ch.*, *Politische Ökonomie der Freiwilligenarbeit, Theoretische Grundlegung und Anwendung in der Sozialpolitik*, Frankfurt/Main, New York 1985.
- Badinter, E.*, *Die Mutterliebe*, München 1981.
- Badura, B. und Ch. v. Ferber (Hrsg.)*, *Selbsthilfe und Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen*, München, Wien 1981.
- Badura, B. und P. Gross*, Sozialpolitische Perspektiven, Eine Einführung in Grundlagen und Probleme sozialer Dienstleistungen, München 1976.
- Baecker, G.*, Entprofessionalisierung und Laisierung Sozialer Dienste – richtungweisende Perspektiven oder konservativer Rückzug?, in: *WSI-Mitteilungen*, Heft 10, 1979, S. 526-532.
- Baier, H.*, Die Wiederkehr des gemeinen Mannes, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 24.8.1985.
- Balsen, W. u.a.*, *Die neue Armut*, Köln 1984.
- Bardmann, Th.*, *Die mißverständene Freizeit*, Stuttgart 1986.
- Bartsch, F.J. und P. Grottian*, Für neue innovative Arbeitsplätze im Bereich gemeinnütziger, sozialer und kultureller Dienstleistungen durch besonders steuerbegünstigte Leistungen, Entwurf zu einer Gesetzesinitiative, Berlin 1985.
- Bauer, R. und H. Dießenbacher (Hrsg.)*, *Organisierte Nächstenliebe*, Opladen 1984.
- Bawley, D.*, *The Subterranean Economy*, New York 1982.
- Becher, B. und E. Pankoke*, Sozialadministration und selbstaktive Felder, in: *Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit*, Heft 12, 1981, S. 219-239.
- Beck, U.*, Jenseits von Stand und Klasse?, in: R. Kreckel (Hrsg.), *Soziale Ungleichheiten*, Sonderband 2 der *Sozialen Welt*, Göttingen 1983, S. 35-74.
- Beck-Gernsheim, E.*, *Das halbierte Leben, Männerwelt Beruf, Frauenwelt Familie*, 2. Aufl., Frankfurt/Main 1985.
- Behrend, J.V. u.a.*, Arbeitsweise von Gesundheitsselfhilfegruppen und Anregungen zu ihrer sozialpolitischen Unterstützung, in: Ch. v. Ferber und B. Badura (Hrsg.), *Laienpotential, Patientenaktivierung und Gesundheitsselfhilfe*, München, Wien 1983, S. 9-35.
- Behrens, J.*, Die Ausdifferenzierung der Arbeit, in: K.O. Hondrich (Hrsg.), *Soziale Differenzierung*, Frankfurt/Main, New York 1982, S. 129-209.
- Behrens, J.*, »Selbstverwirklichung« – Oder: Vom Verblassen der Alternativen zur Berufsarbeit, in: H.-J. Hoffmann-Nowotny und F. Gehrman (Hrsg.), *Ansprüche an die Arbeit*, Frankfurt/Main, New York 1984, S. 117-135.
- Bell, D.*, *The Coming of Postindustrial Society*, London 1974 (deutsch: *Die nachindustrielle Gesellschaft*, Frankfurt/Main, New York 1973).
- Benseler, F., R.G. Heinze und A. Klönne (Hrsg.)*, *Zukunft der Arbeit*, Hamburg 1982.
- Berger, J. und L. Voigt*, Zur Zukunft der Dualwirtschaft, in: F. Benseler u.a. (Hrsg.), *Zukunft der Arbeit*, Hamburg 1982, S. 97-117.



- Berger, P. und Th. Luckmann*, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt/Main 1969.
- Bergson, A. und H.S. Levine (Hrsg.)*, The Soviet Economy: Towards the Year 2000, London 1983.
- Bewyl, W.*, Öffentliche Förderung örtlicher Beschäftigungsinitiativen, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Herford 1986.
- Bewyl, W. und H. Brombach*, Neue Selbstorganisationen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B. 11, 1984, S. 15-29.
- Bielenski, H. und F. Hegner (Hrsg.)*, Flexible Arbeitszeiten, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Binswanger, H.-Ch. u.a.*, Arbeit ohne Umwelterstörung, Frankfurt/Main 1983.
- Binswanger, H.-Ch. u.a. (Hrsg.)*, Wege aus der Wohlstandsfalle, Frankfurt/Main 1979.
- Blankart, Ch.*, Ökonomie der öffentlichen Unternehmen, München 1980.
- Blanke, B., A. Ewers und H. Wollmann (Hrsg.)*, Die zweite Stadt. Neue Formen lokaler Arbeits- und Sozialpolitik, Opladen 1986 (Leviathan-Sonderheft 7).
- Blümel, W.*, »Politikversagen« versus »Marktversagen« bei der Allokation öffentlicher Güter – ein Überblick, Diskussionspapier, Nr. 36-82, Universität Oldenburg 1983.
- Bögenhold, D.*, Die Selbständigen. Zur Soziologie dezentraler Produktion, Frankfurt/Main, New York 1985.
- Bollnow, O.W.*, Mensch und Raum, 4. Aufl., Stuttgart u.a. 1980.
- Bourdieu, P.*, Die feinen Unterschiede, Frankfurt/Main 1982.
- Branke, M. und H. Saueremann*, Die Firma im Halbschatten, Manuskript, Universität Konstanz, Diskussionsbeiträge Serie A, Nr. 199, Konstanz 1985.
- Breitkopf, H.*, Gesundheitsselbsthilfe im Haushalt. Beschreibung und Interpretation individueller und haushaltsinterner Laienaktivitäten, in: D. Grunow u.a. (Hrsg.), Gesundheitsselbsthilfe im Alltag, Stuttgart 1983, S. 61-83.
- Brennan, G. und L. Lonasky*, Institutional Aspects of »Ment Goods« Analysis, in: Finanzarchiv, N.F., Band 41, 1983, S. 183-206.
- Briefs, G.*, Grenzmoral in der pluralistischen Gesellschaft, in: Wirtschaftsfragen der freien Welt, Frankfurt/Main 1957, S. 97-108.
- Brinkmann, Ch.*, Der Wunsch nach Teilzeitarbeit bei berufstätigen und nicht berufstätigen Frauen, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 3, 1979, S. 403-412.
- Brinkmann, Ch., H. Kohler und L. Reyher*, Teilzeitarbeit und Arbeitsvolumen, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 3, 1986, S. 362-365.
- Brödner, P.*, Fabrik 2000, Berlin 1985.
- Brunnert-Bastian, B. (Hrsg.)*, Selbsthilfe beim Bauen, Böblingen 1985 (Info-Zentrum Raum und Bau der Frauenhofer-Gesellschaft Stuttgart).
- Büchtemann, Ch.F./Infratere Sozialforschung*, Die Bewältigung von Arbeitslosigkeit im zeitlichen Verlauf: Längsschnittuntersuchung bei Arbeitslosen und Beschäftigten 1978 – 1982, Schriftenreihe des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Nr. 85, Bonn 1983.
- Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.)*, »Illegale Beschäftigung«, Presseinformation Nr. 19, 1986.
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (Hrsg.)*, Gesamtstatistik der freien Wohlfahrtspflege, Bonn 1985.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Soziale Dienstleistungen, Forschungsbericht Nr. 43, Basel 1980.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit dürfen nicht sein, Bonn 1983.
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit schaden uns allen, Bonn 1985.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Sozialpolitische Informationen, Heft 4, 1986.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Sozialpolitische Informationen, Heft 18, 1986.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Sozialpolitische Informationen, Heft 19, 1986.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Sozialpolitische Informationen, Heft 23, 1986.
- Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.)*, Teilzeitarbeit, Stuttgart 1986.
- Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.)*, Auswirkungen der Selbsthilfe im Eigenheimbau auf die Bauwirtschaft, Bonn 1985.
- Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.)*, Das Handwerk, Bonn o.J., Auflage 1985.

- Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.)*, Starthilfe. Die entscheidenden Schritte in die berufliche Selbständigkeit, Bonn 1985.
- Bundesverband der Ortskrankenkassen (Hrsg.)*, Stellungnahme zum Bericht der Bundesregierung über die Erfahrungen bei der Anwendung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes sowie des Gesetzes zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung und Erfahrungen mit dem Verbot der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung in Betrieben des Baugewerbes, Bonn 1984.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (Hrsg.)*, Zwanzig-Punkte-Programm: Für mehr Beschäftigung, Köln 1985.
- Burgdorff, S. (Hrsg.)*, Wirtschaft im Untergrund, Reinbek 1983.
- Burns, S.*, The Household Economy, Its Shape, Origins and Future, Boston 1975.
- Buttler, G.*, Schattenwirtschaft, Grenzen der Erfäßbarkeit, Köln 1984.
- Cagan, P.*, The Demand for Currency Relative to Total Money Supply, Bureau of Economic Research, Occasional Paper 62, New York 1958.
- Capra, F.*, Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild, Bern, München, Wien 1982.
- Cassel, D.*, Schattenwirtschaft – eine Wachstumsbranche, List-Forum, Band 11, 1982, S. 343-363.
- Cassel, D.*, Stabilitätspolitik und Schattenwirtschaft, in: W. Schäfer (Hrsg.), Schattenökonomie, Göttingen 1984, S. 159-183.
- Clausen, L.*, Tarnarbeit und volkswirtschaftliche Ratlosigkeit, in: Freibeuter, Heft 8, 1981, S. 24-41.
- Clausing, P.*, Schattenwirtschaft – Auswirkungen auf die Rentenversicherung, in: Die Angestelltenversicherung, 32. Jg., 1985, S. 61-65.
- Conze, W.*, Arbeit, in: O. Brunner, W. Conze, R. Koselleck (Hrsg.), Geschichtliche Grundbegriffe, Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Band I, Stuttgart 1972.
- Dahl, R.A. und Ch.E. Lindblom*, Politics, Economics, and Welfare, New York 1976.
- Dahme, H.-J. und D. Grunow*, Persuasive Programme als Steuerungsinstrument des Wohlfahrtsstaates, Bielefeld 1983.
- Dahme, H.-J. und F. Hegner*, Wie autonom ist der autonome Sektor? Zum Verhältnis von Staat und freigemeinnütziger Wohlfahrtspflege bei der Umstrukturierung ambulanter Pflegedienste, in: Zeitschrift für Soziologie, 11. Jg., 1982, S. 28-48.
- Dahme, H.J. u.a.*, Die Neuorganisation der ambulanten Sozial- und Gesundheitspflege, Bielefeld 1980.
- Dahrendorf, R.*, Wenn der Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht, in: J. Matthes (Hrsg.), Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentags in Bamberg 1982, Frankfurt/Main 1983, S. 25-38.
- Dahrendorf, R.*, Das Große ist groß nicht und das Kleine nicht klein, in: Die Zeit, Nr. 5, 1985.
- Dahrendorf, R.*, Für jeden Bürger ein garantiertes Einkommen, in: Die Zeit, Nr. 4, 1986.
- Deimer, K. und D. Jaufmann*, Subsidiarität – eine alte Erscheinung in neuer Diskussion, in: Gruppendynamik, 15. Jg., 1984, S. 123-140.
- Deimer, K. und D. Jaufmann*, Subsidiaritätsprinzip, Neue Subsidiarität und Nachbarschaftshilfe, in: R.G. Heinze (Hrsg.), Neue Subsidiarität, Leitidee für eine zukünftige Sozialpolitik, Opladen 1986, S. 178-201.
- Dettling, W.*, Gewerkschaften und Neue Soziale Frage, in: Gewerkschaftsreport, 12. Jg., 1978, Nr. 1, S. 17-22.
- Deutsch, K.W.*, Die Schweiz als ein paradigmatischer Fall politischer Integration, Bern 1976.
- Deutscher Gewerkschaftsbund (Hrsg.)*, Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu dem Bericht der Bundesregierung über die Erfahrungen bei der Anwendung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes und des Gesetzes zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung sowie zum Erfahrungsbericht über das Verbot der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung in Betrieben des Baugewerbes (§ 12a AFG), Düsseldorf 1984.
- Dierkes, M. und B. Strümpel (Hrsg.)*, Wenig Arbeit – aber viel zu tun, Neue Wege der Arbeitsmarktpolitik, Opladen 1985.
- Dörr, G. und F. Naschold*, Arbeitspolitische Entwicklungen in der Industriearbeit, in: G. Schmidt u.a. (Hrsg.), Materialien zur Industriosozologie, Opladen 1982, S. 433-456.

- Drews, I.*, Die Biotechnologie als industriebegründende und -verändernde Kraft, Technischer und mentaler Wandel in der chemischen Industrie, in: Neue Zürcher Zeitung, 15.2.1987.
- Dumazedier, J.*, Vers une civilisation du loisir?, Paris 1972.
- Dumazedier, J.*, Sociology of Leisure, Amsterdam u.a. 1974.
- Eckardt, J.*, Das Bild des Heimwerkers in der Heimwerker-Zeitschrift (Forschungsbericht an der Universität Bamberg), Bamberg 1986.
- Egner, E.*, Der Haushalt, Eine Darstellung seiner volkswirtschaftlichen Gestalt, Berlin 1976.
- Egner, E.*, Entwicklungsphasen der Hauswirtschaft, Göttinger Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studien, Band 1, Göttingen 1984.
- Einem, E.v.*, Dienstleistungen und Beschäftigungsentwicklung, IIM/LMP 86-6, Wissenschaftszentrum Berlin 1986.
- Elias, N.*, Über die Zeit, Frankfurt/Main 1984.
- Elixmann, D., H. Joerg, H. Kreuer, H.T. Sarrazin und W. Krelle (Hrsg.)*, Der »Maschinenbeitrag«, Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen alternativer Bemessungsgrundlagen für die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Tübingen 1985.
- Endruweit, G. u.a. (Hrsg.)*, Handbuch der Arbeitsbeziehungen, Berlin, New York 1985.
- Engelen-Kefer, U.*, Die illegale Beschäftigung muß wirksamer bekämpft werden, in: Wirtschaftsdienst, Heft 10, 1983, S. 486-488.
- Erler, G.A.*, Frauenzimmer, Für eine Politik des Unterschieds, Berlin 1985.
- Erler, G.A.*, Erdöl und Mutterliebe. Von der Knappheit einiger Rohstoffe, in: Th. Schmidt (Hrsg.), Das pfeifende Schwein, Berlin 1985, S. 49-63.
- Ewers, A.*, Zwischen Arbeitsamt und Ehrenamt, Unkonventionelle lokale Initiativen im Schnittpunkt von Arbeit und sozialen Diensten, in: B. Blanke, A. Ewers und H. Wollmann (Hrsg.), Die zweite Stadt. Neue Formen lokaler Arbeits- und Sozialpolitik, Opladen 1986, Leviathan-Sonderheft 7, S. 15-50.
- Fach, W. und U. Weigel*, Die Lücke als Leistung, in: Zeitschrift für Soziologie, 15. Jg., Heft 2, 1986, S. 133-140.
- Ferber, Ch. v.*, Gestern: Hundert Jahre auf dem Weg zum Sozialstaat, in: S. Mosdorf (Hrsg.), Sorge um den Sozialstaat, Stuttgart 1982, S. 13-29.
- Ferber, Ch. v. und B. Badura (Hrsg.)*, Laienpotential, Patientenaktivierung und Gesundheitshilfe, München, Wien 1983.
- Fetscher, I.*, Arbeit und Spiel, Stuttgart 1983.
- Fine-Davis, M.*, Frauen, Arbeit und Wohlbefinden, in: Soziales Europa, Heft 2, 1985, S. 47-51.
- Fink, U. (Hrsg.)*, Keine Angst vor Alternativen, Freiburg i. Br. 1983.
- Fink, U.*, Wie schützen wir die Menschen vor Armut?, in: Die Zeit, Nr. 18, 1986.
- Fourestié, J.*, Le Grand Espoir du XX Siècle, Paris 1950 (deutsch: Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts, Köln 1954).
- Fourestié, J.*, Les Trente Glorieuses, 2. Überarb. Aufl., Paris 1979.
- Freiburghaus, D.*, Die wirtschaftliche Situation privater Haushalte mit mittleren Einkommen in der Bundesrepublik Deutschland, in: D. Freiburghaus und F. Hegner (Hrsg.), Private Haushalte und Erwerbsneigung, IIM/LMP 82-83, Wissenschaftszentrum Berlin 1982, S. B1-B42.
- Frey, B.S. und W.W. Pommerehne*, Quantitative Erfassung der Schattenwirtschaft: Methoden und Ergebnisse, in: K.H. Hansmeyer (Hrsg.), Staatsfinanzierung im Wandel, Berlin 1983, S. 263-293.
- Frey, B.S. et.al.*, Has the Shadow Economy Grown in Germany?, in: Weltwirtschaftliches Archiv, 118. Jg., 1982, S. 499-524.
- Frey, B.S. und W.W. Pommerehne*, Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit als Folgen des Sozialstaates?, in: P. Koslowski, Ph. Kreuzer und R. Löw (Hrsg.), Chancen und Grenzen des Sozialstaates, Tübingen 1983, S. 135-151.
- Frey, B.S. und H. Weck*, Estimating the Shadow Economy, A »Naive« Approach, in: Oxford Economic Papers, Vol. 35, 1983, S. 23-44.
- Fricke, W.*, Zum Zusammenhang von Interesse, Qualifikation und betrieblicher Arbeitssituation, in: G. Schmid u.a. (Hrsg.), Materialien zur Industriesoziologie, Opladen 1982, S. 457-469.
- Fuchs, V.R.*, The Growing Importance of the Service Industries, New York 1965.

- Fuchs, V.R. (Hrsg.), *Production and Productivity in the Service Industries*, New York 1969.
- Fürstenberg, F., Ph. Herder-Dorneich und H. Klages (Hrsg.), *Selbsthilfe als ordnungspolitische Aufgabe*, Baden-Baden 1984.
- Gaertner, W. und A. Wenig (Hrsg.), *The Economics of the Shadow Economy*, Heidelberg u.a. 1984.
- Garhammer, M., *Erwerbslosigkeit und Erwerbsarbeit im Kontext der sozialen Arbeitsteilung: Deskription zentraler Entwicklungslinien für die Bundesrepublik 1973-1983 und einige Hypothesen zur Entstehung der Erwerbslosigkeit auf der Grundlage einer differenzierten Sichtweise der Erwerbsarbeit als einer Form innerhalb der sozialen Teilung der Arbeit*, Dissertation, Nürnberg 1985.
- Gehlen, A., *Probleme einer soziologischen Handlungslehre*, in: A. Gehlen, *Studien zur Anthropologie und Soziologie*, Neuwied, Berlin 1963, S. 196-231.
- Gehlen, A. (Hrsg.), *Studien zur Anthropologie und Soziologie*, Neuwied, Berlin 1963.
- Gensior, S., *Mikroelektronik – Anwendung und ihre Bedeutung für die Qualifikationen*, IIM/LMP 86-7, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1986.
- Gerhard, A. und M. Michailow, *Lebensstil und Zeiterfahrung*, Vortrag beim 23. Deutschen Soziologentag, Hamburg 1986.
- Gershuny, J., *After Industrial Society: The Emerging Self-Service-Economy*, London 1978 (deutsch: *Die Ökonomie der nachindustriellen Gesellschaft*, Frankfurt/Main 1981).
- Gershuny, J., *Goods, Services and the Future of Work*, in: J. Matthes (Hrsg.), *Krise der Arbeitsgesellschaft?*, Frankfurt/Main, New York 1983, S. 82-94.
- Gershuny, J., *The Future of Service Employment*, discussion paper, IIM/LMP 84-7, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1984.
- Gesellschaft für Konsumforschung (Hrsg.)*, *Der GfK-Freizeitmonitor*, Nürnberg 1986.
- Gesellschaft für Wohnungs- und Siedlungswesen (Hrsg.)*, *Auswirkungen der Selbsthilfe im Eigenheimbau auf die Bauwirtschaft*, Hamburg 1986.
- Gijssels, P. de und H.-G. Seifert-Vogt (Hrsg.), *Schattenwirtschaft und alternative Ökonomie, Eine Herausforderung für die politische Ökonomie?*, Regensburg 1984.
- Glatzel, N., *Ist Schattenwirtschaft unmoralisch?*, in: *Kirche und Gesellschaft*, Heft 113, 1984, S. 3-17.
- Glatzer, W., *Haushaltsproduktion in der modernen Gesellschaft*, Mannheim 1983.
- Glatzer, W., *Haushaltsproduktion*, in: W. Glatzer und W. Zapf (Hrsg.), *Lebensqualität in der Bundesrepublik*, Frankfurt/Main, New York 1984, S. 366-388.
- Glatzer, W., *Haushaltsproduktion, wirtschaftliche Stagnation und sozialer Wandel*, in: W. Glatzer und R. Berger-Schmitt (Hrsg.), *Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe, Die alltäglichen Leistungen der Haushalte und Familien*, Frankfurt/Main, New York 1986, S. 9-51.
- Glatzer, W. und R. Berger, *Household Composition, Social Networks and Household Production*, in: W. Gaertner und A. Wenig (Hrsg.), *The Economics of the Shadow Economy*, Berlin, Heidelberg u.a. 1985, S. 330-351.
- Glatzer, W. und R. Berger-Schmitt (Hrsg.), *Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe, Die alltäglichen Leistungen der Haushalte und Familien*, Frankfurt/Main, New York 1986.
- Glatzer, W. und W. Zapf (Hrsg.), *Lebensqualität in der Bundesrepublik*, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Glazer, N., *Die Grenzen der Sozialpolitik*, in: W.-D. Narr und C. Offe (Hrsg.), *Wohlfahrtsstaat und Massenloyalität*, Köln 1975, S. 335-349.
- Göschel, A. u.a., *Infrastrukturausstattung und Nutzungsverhalten*, in: F.X. Kaufmann (Hrsg.), *Bürgernahe Sozialpolitik*, Frankfurt/Main, New York 1979, S. 262-338.
- Gorz, A., *Abschied vom Proletariat*, Frankfurt/Main 1980.
- Gorz, A., *Wege ins Paradies*, Berlin 1983.
- Grass, R.-D., *Ausweichwirtschaft: Abgrenzungen, Ausprägungen, Ausmaße*, Frankfurt/Main 1984.
- Gretschmann, K., *Steuerungsprobleme der Staatswirtschaft*, Berlin 1981.
- Gretschmann, K., *Wirtschaft im Schatten von Markt und Staat – Grenzen und Möglichkeiten einer Alternativökonomie*, Frankfurt/Main 1983.
- Gretschmann, K., *Wohlfahrtsseffekte schattenwirtschaftlicher Aktivitäten*, in: K. Gretschmann, R.G. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), *Schattenwirtschaft, Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Aspekte, internationale Erfahrungen*, Göttingen 1984, S. 97-129.

- Gretschmann, K.*, Schattenwirtschaft, Staatstätigkeit und Finanzwirtschaft – Einige theoretische Überlegungen, in: P. de Gijssel und H.-G. Seifert-Vogt (Hrsg.), Schattenwirtschaft und alternative Ökonomie, Regensburg 1984, S. 134-155.
- Gretschmann, K.*, Solidarity and Markets, in: F.X. Kaufmann u.a. (Hrsg.), Guidance, Control, and Evaluation in the Public Sector, Berlin, New York 1986, S. 387-406.
- Gretschmann, K., R.G. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.)*, Schattenwirtschaft, Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Aspekte, internationale Erfahrungen, Göttingen 1984.
- Gretschmann, K. und W. Ulrich*, Wirtschaft im Untergrund, in: Wirtschaftsdienst, 60. Jg., Heft 9, 1980, S. 444-449.
- Groser, M.*, Die Schattenwirtschaft als Herausforderung für die Wirtschafts- und Sozialpolitik, in: Katholische Akademie Schweiz (Hrsg.), Arbeitsgesellschaft im Wandel, Schwyz 1984, S. 16-25.
- Gross, P.*, Zur Dynamik von Bedürfnissen und Bedarfsausgleichssystemen in postindustriellen Gesellschaften, in: Sociologia Internationalis, Band 19, Heft 1/2, 1981, S. 67-82.
- Gross, P.*, Der Wohlfahrtsstaat und die Bedeutung der Selbsthilfebewegung, in: Soziale Welt, 33. Jg., Heft 1, 1982, S. 26-48.
- Gross, P.*, Die Verheißungen der Dienstleistungsgesellschaft, Soziale Befreiung oder Sozialherrschaft?, Opladen 1983.
- Gross, P.*, ›Selbst ist der Mann‹ – Heimwerken als Lebensstil und Lebensinn?, in: Bamberger Universitätszeitung, Nr. 7, 1985.
- Gross, P.*, 12,5 Millionen Hijacker?, in: gdi-impuls, Heft 2, 1986, S. 3-12.
- Gross, P.*, Bei sich selbst zu Hause sein, in: Blätter der Wohlfahrtspflege, 133. Jg., Heft 7/8, 1986, S. 177-179.
- Gross, P., R. Hitzler und A. Honer*, Selbstermacher, Symbolische Repräsentation durch Schattenarbeit, Heimwerken als Erfahrungsstil und soziale Praxis, Forschungsbericht Nr. 1 des DFG-Projekts ›Heimwerker‹, Bamberg 1985.
- Gross, P., R. Hitzler und A. Honer*, Kleine Konstruktionen, Manuskript, Bamberg 1986.
- Gross, P., R. Hitzler und A. Honer*, Zur Theorie der Bastelmentalität, Manuskript, Bamberg, Köln 1986.
- Grossman, G.*, The Secondary Economy of the USSR, in: V. Tanzi (Hrsg.), The Underground Economy in the United States and Abroad, Lexington 1982, S. 245-269.
- Grottian, P. und M. Kück*, Modell Berlin: 10000 neue Arbeitsplätze im Selbsthilfe- und Alternativbereich, in: U. Fink (Hrsg.), Keine Angst vor Alternativen, Freiburg i. Br. 1983, S. 93-107.
- Grunow, D.*, Formen sozialer Alltäglichkeit, Selbsthilfe im Gesundheitswesen, in: B. Badura und Ch. v. Ferber (Hrsg.), Selbsthilfe und Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen, München, Wien 1981, S. 125-146.
- Grunow, D., H. Breitkopf und V. Grunow-Lutter*, Gesundheitshilfe durch Laien, Bielefeld 1984.
- Grunow, D., F. Hegner und F.X. Kaufmann*, Steuerzahler und Finanzamt, Frankfurt/Main, New York 1978.
- Grunow, D. und F. Hegner*, Sozialstationen im Bereich der ambulanten Sozial- und Gesundheitspflege, in: B. Badura und Ch. v. Ferber (Hrsg.), Selbsthilfe und Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen, München, Wien 1981, S. 39-66.
- Grunow, D. u.a.*, Gesundheitsselbsthilfe im Alltag, Stuttgart 1983.
- Haberler, G.*, Der internationale Handel, Berlin 1933, Reprint 1970.
- Habermas, J.*, Technik und Wissenschaft als ›Ideologie‹, Frankfurt/Main 1968.
- Habermas, J.*, Praktische Folgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in: Theorie und Praxis, 4. durchgesehene Aufl., Frankfurt/Main 1971.
- Habermas, J.*, Theorie des kommunikativen Handelns, Band 2, Zur Kritik der funktionalen Vernunft, Frankfurt/Main 1981.
- Haefs, H. (Hrsg.)*, Der Fischer Weltalmanach 1987, Frankfurt/Main 1986.
- Hagemann H. und K. Sommerfeldt*, Flexible Teilzeitarbeit, Auszüge aus einer Studie des McKinsey-Büros in München, in: Wirtschaftswoche, 41. Jg., 1987, Nr. 1/2, S. 38-40.
- Handwerkskammer für Oberbayern (Hrsg.)*, Presseinformation vom 16.1.1985, 4.9.1985, 23.1.1986.
- Hansmeyer, K.H. (Hrsg.)*, Staatsfinanzierung im Wandel, Berlin 1983.

- Hart, R.A. und S. Kawasaki, Payroll Taxes and Factor Demand, discussion paper, Wissenschaftszentrum Berlin, IIM/IP85-1, 1985.
- Hasenclever, W.-D., Ein Weg ins Schlaraffenland, in: Die Zeit, Nr. 19, 1986.
- Hauff, V. und O. Rammstedt (Hrsg.), Bürgerinitiativen in der Gesellschaft, Villingen 1980.
- Hauff, V. und F.W. Scharpf, Modernisierung der Volkswirtschaft, Frankfurt/Main, Köln 1975.
- Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (Hrsg.), Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft (Rede Dr. Ing. Günther Herion auf der Fraktionsvorsitzenden-Konferenz der CDU/CSU-Länderparlamente in Frankfurt/Main am 13.9.1985).
- Hegner, F., Bürgernähe, Sozialbürgerrolle und soziale Aktion, Bielefeld 1979.
- Hegner, F., Historisch-gesellschaftliche Entstehungsbedingungen und politisch-soziale Funktionen von Bürgerinitiativen, in: V. Hauff und O. Rammstedt (Hrsg.), Bürgerinitiativen in der Gesellschaft, Villingen 1980, S. 11-118.
- Hegner, F., Fremdarbeit und Eigenarbeit in der ambulanten Sozial- und Gesundheitspflege, IIM-Paper 80-6, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1980.
- Hegner, F., Abkehr von der Einbahnstraßen-Gesellschaft, in: Sociologia Internationalis, Band 19, Heft 1/2, 1981, S. 83-138.
- Hegner, F., Haushaltsfamilie und Familienhaushalt: Vorüberlegungen zu einer Typologie der Verknüpfung familiärer und ökonomischer Aktivitäten, in: F.X. Kaufmann (Hrsg.), Staatliche Sozialpolitik und Familie, München, Wien 1982, S. 23-47.
- Hegner, F., Arbeiten, Herstellen und Handeln in familialen Haushalten, in: F. Hegner und D. Freiburghaus, Private Haushalte und Erwerbsneigung, IIM/LMP, 82-33, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1982, S. A10-A59 ff.
- Hegner, F., Einseitigkeiten der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik als Hintergrund aktueller sozialer Probleme, in: J. Matthes (Hrsg.), Arbeitsgesellschaft in der Krise?, Frankfurt/Main, New York 1983, S. 604-621.
- Hegner, F., Die Funktionsüberlastung der Erwerbsarbeit und ihre Folgen, in: transfer-information, Heft 2, 1984, S. 36-39.
- Hegner, F., Kommunale Initiativen zur Verwirklichung einer neuen Form der Vollbeschäftigung, in: J. Krüger und E. Pankoke (Hrsg.), Kommunale Sozialpolitik, München, Wien 1985, S. 241-266.
- Hegner, F., Öffentliche Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation, in: K.D. Keim und L.A. Vaskovics (Hrsg.), Wege zur Sozialplanung, Opladen 1985, S. 156-181.
- Hegner, F., Soziale Dienste zwischen Beruf und Freiwilligkeit, in: M. Dierkes und B. Strümpel (Hrsg.), Wenig Arbeit – aber viel zu tun, Neue Wege der Arbeitsmarktpolitik, Opladen 1985, S. 109-123.
- Hegner, F., Vollbeschäftigung: Zur Notwendigkeit eines veränderten Verständnisses des Rechts auf Arbeit, in: S. Leibfried und R. Müller (Hrsg.), Sozialpolitische Bilanz, Arbeitspapier Nr. 50 des Forschungsschwerpunkts »Reproduktionsrisiken, soziale Bewegungen und Sozialpolitik«, Bremen 1985, S. 28-66.
- Hegner, F., Zukunftswege der Industriegesellschaft, in: R.G. Heinze (Hrsg.), Neue Subsidiarität: Leitidee für eine zukünftige Sozialpolitik?, Opladen 1986, S. 303-338.
- Hegner, F., Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Selbsthilfe und Sozialstaat, in: H. Oppl und A. Tomaschek (Hrsg.), Soziale Arbeit 2000, Band 2, Modernisierungskrise und soziale Dienste, Freiburg i. Br. 1986, S. 151-172.
- Hegner, F., Solidarity and Hierarchy, in: F.X. Kaufmann u.a. (Hrsg.), Guidance, Control, and Evaluation in the Public Sector, Berlin, New York 1986, S. 407-430.
- Hegner, F., Handlungsfelder und Instrumente kommunaler Beschäftigungs- und Arbeitspolitik, in: B. Blanke u.a. (Hrsg.), Die Zweite Stadt, Leviathan-Sonderheft 7, Opladen 1986, S. 119-153.
- Hegner, F. und D. Freiburghaus, Private Haushalte und Erwerbsneigung IIM/LMP 82-33, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1982.
- Hegner, F. und M. Landenberger, Arbeitszeit, Arbeitsmarkt und soziale Sicherung von 1950 bis heute. Abschlußbericht eines Forschungsprojekts für die DFG, vervielfältigtes Manuskript, Berlin 1986.
- Hegner, F. und M. Landenberger, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im Rahmen einer zukunftsgerichteten Gesellschaftspolitik, in: Soziale Welt, 33. Jg., 1982, S. 66-86.
- Hegner, F. und C. Schlegelmilch, Formen und Entwicklungschancen unkonventioneller Beschäftigungsinitiativen, Arbeitspapier IIM/IMP 84/19, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1983.

- Hegner, F. u.a., Häusliche Erwerbstätigkeit und Familienhaushalt, Forschungsbericht für das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, vervielfältigtes Manuskript, Berlin 1987.
- Heinemann, K., P. Röhrig und R. Stadié, Arbeitslose Frauen im Spannungsfeld von Erwerbstätigkeit und Hausfrauenrolle, Band 1, Melle 1980.
- Heinze, R.G., Massenarbeitslosigkeit und neue Wege in der Arbeitsmarktpolitik, in: R.G. Heinze u.a. (Hrsg.), Beschäftigungskrise und Neuverteilung der Arbeit, Bonn 1984, S. 169-181.
- Heinze, R.G. (Hrsg.), Der Arbeitsschock, Die Erwerbswirtschaft in der Krise, Köln 1984.
- Heinze, R.G. (Hrsg.), Neue Subsidiarität, Leitidee für eine zukünftige Sozialpolitik?, Opladen 1986.
- Heinze, R.G. und Th. Olk, Arbeitsgesellschaft in der Krise – Chance für den informellen Sektor?, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Heft 3/4, 7. Jg., 1982, S. 8-21.
- Heinze, R.G. und Th. Olk, Die Wohlfahrtsverbände im System sozialer Dienstleistungsproduktion, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 33. Jg., 1981, S. 94-114.
- Heinze, R.G. und Th. Olk, Selbsthilfe, Eigenarbeit, Schattenwirtschaft, in: Die Grünen Baden-Württemberg (Hrsg.), Die Zukunft des Sozialstaats, Band 1: Sozialstaatskrise und Umbaupläne, 3. Aufl., Stuttgart 1984, S. 203-216.
- Heinze, R.G. und Th. Olk, Rückzug des Staates – Aufwertung der Wohlfahrtsverbände, in: R. Bauer und H. Dieffenbacher (Hrsg.), Organisierte Nächstenliebe, Opladen 1984, S. 173-187.
- Heinze, R.G. u.a., Einheitsprobleme der Einheitsgewerkschaft, in: Soziale Welt, 32. Jg., 1981, S. 19-38.
- Heinze, R.G., u.a. (Hrsg.), Beschäftigungskrise und Neuverteilung der Arbeit, Bonn 1984.
- Helberger, Ch., S. Pickard und R. Thiede, Nichtkonventionelle Formen der Erwerbstätigkeit als Problem des sozialen Sicherungssystems – eine theoretische und empirische Untersuchung für die gesetzliche Rentenversicherung am Beispiel der alternativen Wirtschaft, hektographiertes Manuskript, Berlin 1984.
- Heller, A., Das Alltagsleben, Frankfurt/Main 1978.
- Henderson, N., Das Ende der Ökonomie, Die ersten Tage des nachindustriellen Zeitalters, München 1985.
- Hentschel, R. und S. Kumar (Hrsg.), Viele Wege, Paradigmen einer neuen Politik, München 1985.
- Hepp, R., Do it yourself, in: derselbe, Selbstherrlichkeit und Selbstbedienung, München 1971, S. 43-64.
- Hepp, R., Selbstherrlichkeit und Selbstbedienung, München 1971.
- Herder-Dorreich, Ph., Der Sozialstaat in der Rationalitätenfalle – Grundlagen der sozialen Sicherung, Stuttgart u.a. 1982.
- Herth, A., Familiäre Erziehung und sozialpolitische Intervention, in: F.X. Kaufmann (Hrsg.), Staatliche Sozialpolitik und Familie, München, Wien 1982, S. 171-190.
- Heuss, E., Allgemeine Markttheorie, Tübingen 1965.
- Hill, T.P., On Goods and Services, in: The Review of Income and Wealth, Vol. 4, 1977, S. 315-338.
- Hilzenbecher, M., Die (schattenwirtschaftliche) Wertschöpfung der Hausarbeit, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Band 201/2, 1986, S. 107-130.
- Hitzler, R., Zur Wiederentdeckung des Arbeitens jenseits der Lohnarbeit (Vortrag im selbstverwalteten Kommunikationszentrum Nürnberg), Manuskript, Köln 1985.
- Hitzler, R., Wir Teilzeit-Menschen, in: Die Mitarbeit, Heft 4, 1985, S. 344-356.
- Hitzler, R., Lebensstile und Freiheitsräume (Vortrag beim 6. Kontaktseminar des Osnabrücker Praktikums), Manuskript, Köln 1985.
- Hitzler, R., Die Maschinen des Heimwerkers, Vortrag beim 23. Deutschen Soziologentag, Hamburg 1986.
- Hitzler, R., Teilzeit-Perspektiven im modernen Leben, Vortrag beim 23. Deutschen Soziologentag, Hamburg 1986.
- Hitzler, R., Zeit-Rahmen, Manuskript, Köln 1986.
- Hitzler, R. und A. Honer, Lebenswelt – Milieu – Situation, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Heft 2, 1984, S. 56-74.
- Hitzler, R. und A. Honer, Zur Ethnographie kleiner Lebens-Welten (Forschungsbericht Nr. 2 des DFG-Projektes „Heimwerker“), Bamberg 1986.
- Hochgerner, J., Arbeit und Technik, Stuttgart 1986.

- Hörning, K.H., Th. Bardmann, A. Gerhard und M. Michailow, Zwischenbericht des Forschungsprojekts ›Lebensstil und Zeiterfahrung‹, Aachen 1986.
- Hoff, A. und J. Scholz, Späte Väter, arrivierte Umsteiger und andere Männer an der Peripherie der Arbeitsgesellschaft, in: Th. Schmid (Hrsg.), Ende der starren Zeit, Berlin 1985, S. 72-96.
- Hofer, P. und P. Schnur, Zum sektoralen Strukturwandel bis 2000, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 1, 1986, S. 35-43.
- Hoffmann, E. und I. Weidig, Der Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor bis zum Jahr 2000 nach Wirtschaftszweigen, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 1, 1986, S. 68-87.
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. und F. Gehrman (Hrsg.), Ansprüche an die Arbeit, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Hollstein, W., Die Gegengesellschaft, Bonn 1981.
- Hombach, B., Der »Zweite Arbeitsmarkt« in Hamburg: Ein neues arbeitsmarktpolitisches Modell?, in: R.G. Heinze, B. Hombach und S. Mosdorf (Hrsg.), Beschäftigungskrise und Neuverteilung der Arbeit, Bonn 1984, S. 182-196.
- Hondrich, K.O. (Hrsg.), Soziale Differenzierung, Frankfurt/Main, New York 1982.
- Huber, J. (Hrsg.), Anders arbeiten – anders wirtschaften, Frankfurt/Main 1979.
- Huber, J., Wer soll das alles ändern, Berlin 1980.
- Huber, J., Die verlorene Unschuld der Ökologie, Frankfurt/Main 1982.
- Huber, J., Duale Sozialpolitik – Fremdversorgung und Eigenbeteiligung, in: P. Koslowski (Hrsg.), Chancen und Grenzen des Sozialstaates, Tübingen 1983, S. 216-228.
- Huber, J., Die zwei Gesichter der Arbeit, ungenutzte Möglichkeiten der Dualwirtschaft, Frankfurt/Main 1984.
- Huber, J., Die Regenbogengesellschaft, Frankfurt/Main 1985.
- Hunt, H.A. und T.L. Hunt, Human Resource Implications of Robotics, in: Economic Impact, Vol. 1, 1985, S. 22-30.
- Illich, I., Shadow Work, London 1981.
- Illich, I., Genus, Zu einer historischen Kritik der Gleichheit, Reinbek 1983.
- Inglehart, R., The Silent Revolution, Changing Values and Political Styles Among Western Publics, Princeton 1977.
- Inglehart, R., Wertewandel in westlichen Gesellschaften: Politische Konsequenzen von materialistischen und postmaterialistischen Prioritäten, in: H. Klages und P. Kmiecik (Hrsg.), Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel, Frankfurt/Main, New York 1979, S. 279-319.
- Institut der Deutschen Wirtschaft (Hrsg.), Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland 1986, Köln 1986.
- Institut für Freizeitwirtschaft, Spezialstudie Do-it-yourself, 2 Bände, München 1984.
- Institut für Jugendforschung (Hrsg.), im Auftrag des Jugendwerks der Deutschen Shell, Die Einstellung der jungen Generation zur Arbeitswelt und Wirtschaftsordnung, 3. Aufl., München 1980.
- Iten, O., Der Kampf gegen Boliviens Kokainhydra, in: Neue Zürcher Zeitung, 23./24.8.1986.
- Itzwerth, R., »Angst haben wir alle, aber dabei kann man doch nicht stehenbleiben ...«, Alltagserfahrungen von chronisch Kranken, in: A. Trojan (Hrsg.), Wissen ist Macht, Eigenständig durch Selbsthilfe in Gruppen, Frankfurt/Main 1986, S. 86-107.
- Jahoda, M., Wieviel Arbeit braucht der Mensch, Weinheim, Basel 1983.
- Jessen, J., W. Siebel, C. Siebel-Rebell, V.-W. Walther und I. Weyrather, Mythos informelle Ökonomie, in: Leviathan, 13. Jg., Heft 3, 1985, S. 398-419.
- Jessen, J., W. Siebel u.a., Versorgungsstrategien von Arbeiterhaushalten in städtischen und ländlichen Lebenssituationen, Empirische Untersuchung zur Funktion der informellen Ökonomie, Endbericht, Universität Oldenburg, Oldenburg 1986.
- Joerges, B., Konsumarbeit – Zur Soziologie und Ökologie des informellen Sektors, in: J. Matthes (Hrsg.), Krise der Arbeitsgesellschaft?, Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages in Bamberg 1982, S. 249-265.
- Jung, D., Vom Kleinbürgertum zur deutschen Mittelschicht, Saarbrücken 1982.



- Kahn, R.L. u.a.*, Organizational Stress, New York 1964.
- Karmann, A.*, Monetäre Schätzansätze zur Erfassung der Schattenwirtschaft, erscheint in: Kredit und Kapital, Heft 2, 1986.
- Karnath, I. u.a.*, Wirtschaftswunder alternativ – wie neue Formen des Wirtschaftens gefördert werden können, Frankfurt/Main u.a. 1987.
- Kaufmann, F.X. (Hrsg.)*, Bürgernahe Sozialpolitik, Frankfurt/Main, New York 1979.
- Kaufmann, F.X. (Hrsg.)*, Staatliche Sozialpolitik und Familie, München, Wien 1982.
- Kaufmann, F.X.*, Elemente einer soziologischen Theorie sozialpolitischer Intervention, in: F.X. Kaufmann (Hrsg.), Staatliche Sozialpolitik und Familie, München, Wien 1979, S. 49-86.
- Kaufmann, F.X. u.a. (Hrsg.)*, Guidance, Control and Evaluation in the Public Sector, Berlin, New York 1986.
- Keim, K.D. und L.A. Vaskovics (Hrsg.)*, Wege zur Sozialplanung, Opladen 1985.
- Kerber, U.*, Informelle Netzwerkhilfe und sozialstaatliche Unterstützung bei hilfebedürftigen Haushalten, in: W. Glatzer und R. Berger-Schmitt (Hrsg.), Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe, Frankfurt/Main, New York 1986, S. 85-103.
- Kern, H. und M. Schumann*, Das Ende der Arbeitsteilung?, München 1984.
- Kieckbusch, I. und A. Trojan (Hrsg.)*, Gemeinsam sind wir stärker. Selbsthilfegruppen und Gesundheit, Frankfurt/Main 1981.
- Kirchgässner, G.*, Die Entwicklung der Einkommenssteuerprogression in der Bundesrepublik Deutschland, mimeo: Universität Osnabrück 1985.
- Kirchgässner, G.*, Verfahren zur Erfassung des in der Schattenwirtschaft erarbeiteten Sozialprodukts, in: Allgemeines Statistisches Archiv, 68. Jg., 1984, S. 378-405.
- Kirchgässner, G.*, Size and Development of the West Germany Shadow Economy, 1955-1980, in: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Band 139, 1983, S. 197-214.
- Kirkland, I.R.Jr.*, Are Service Jobs Good Jobs?, in: Economic Impact, Vol. 4, 1985, S. 14-21.
- Kirsch, G.*, Strukturpolitik – Ursache oder Therapie gesellschaftlicher Sklerose?, Wissenschaftszentrum Berlin, Discussion Paper IIN/IP 85-7, Berlin 1985.
- Klages, H. und P. Kmiecic (Hrsg.)*, Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel, Frankfurt/Main, New York 1979.
- Klages, H.*, Überlasteter Staat – verdrossene Bürger?, Zu den Dissonanzen der Wohlfahrtsgesellschaft, Frankfurt/Main, New York 1981.
- Klages, H.*, Wertorientierungen im Wandel, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Klauder, W., P. Schnur und M. Thon*, Arbeitsmarktperspektiven der 80er und 90er Jahre, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 1, 1985, S. 41-62.
- Klein, Th., I. Merz und K. Wolff*, Milderung von Einkommensarmut durch Nebenerwerb und Eigenarbeit, SFB 3 Universität Frankfurt/Main, Report Nr. 13, Frankfurt/Main 1987.
- Kleinewefers, H.*, Reformen für Wirtschaft und Gesellschaft. Utopien, Konzepte, Realitäten, 2. Aufl., Frankfurt/Main 1985.
- Klinger, C.*, Déjà-vu oder die Frage nach den Emanzipationsstrategien im Vergleich zwischen der ersten und der zweiten Frauenbewegung, in: Kommune, Heft 12, 1986, S. 57-72.
- Klipstein, M.v. und B. Strümpel*, Der Überdruß am Überfluß, Die Deutschen nach dem Wirtschaftswunder, München 1984.
- Koslowski, P.*, Gesellschaft und Staat, Ein unvermeidlicher Dualismus, Stuttgart 1982.
- Koslowski, P.*, Versuch zu einer philosophischen Kritik des gegenwärtigen Sozialstaates, in: P. Koslowski, Ph. Kreuzer und R. Löw (Hrsg.), Chancen und Grenzen des Sozialstaates, Tübingen 1983, S. 1-23.
- Koslowski, P.*, Die Grenzen der ökonomischen Theorie, Plädoyer für eine gesamte Staatswissenschaft, in: Merkur, Heft 9/10, 39. Jg., 1985, S. 791-806.
- Koslowski, P.*, Ethik des Kapitalismus, 3. Aufl., Tübingen 1986.
- Koslowski, P.*, Sozialstaat – Glück mit Illusionen, in: Wirtschaftswoche, Nr. 21, 1986, S. 79-83.
- Koslowski, P., Ph. Kreuzer und R. Löw (Hrsg.)*, Chancen und Grenzen des Sozialstaates, Tübingen 1983.
- Krämer, J. und R. Neef (Hrsg.)*, Krise und Konflikt in der Großstadt im entwickelten Kapitalismus, Basel, Boston, Stuttgart 1985.
- Kreckel, R. (Hrsg.)*, Soziale Ungleichheiten, Sonderband 2 der Sozialen Welt, Göttingen 1983.
- Kress, G. und D. Senghaas (Hrsg.)*, Kritische Studien zur Politikwissenschaft, Frankfurt/Main 1969.

- Kreutz, H. und G. Fröblich*, Von der alternativen Bewegung zum selbstverwalteten Projekt, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 4, 1986, S. 553-564.
- Kreutz, H. u.a.*, Eine Alternative zur Industriegesellschaft?, Nürnberg 1985.
- Krüger, J. und E. Pankoke (Hrsg.)*, Kommunale Sozialpolitik, München, Wien 1985.
- Krüsselberg, H.-G.*, Markets and Hierarchies, in: F.X. Kaufmann (Hrsg.), Guidance, Control and Evaluation in the Public Sector, Berlin, New York 1986, S. 349-385.
- Krüsselberg, H.G., M. Auge und M. Hilzenbecher*, Verhaltenshypothesen und Familienzeitbudgets – Die Ansatzpunkte der »Neuen Haushaltsökonomik« für Familienpolitik, Stuttgart 1986.
- Kühlewind, G.*, Beschäftigung und Ausgliederung älterer Arbeitnehmer, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 2, 1986, S. 209-232.
- Küng, E. (Hrsg.)*, Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 1980.
- Kulmar, S. und R. Hentschel (Hrsg.)*, Viele Wege, Paradigmen einer neuen Politik, München 1985
- Kutsch, Th. und F. Vilmar (Hrsg.)*, Arbeitszeitverkürzung, Opladen 1983.
- Lakeman, U.*, Das Aktivitätsspektrum privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1950-1980, IIM/LMP 84-19, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1984.
- Landenberger, M.*, Arbeitszeitwünsche, IIM/LMP-Papier, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1983.
- Landenberger, M.*, Arbeitszeiten, in: Th. Schmid (Hrsg.), Ende der starren Zeit, Berlin 1985, S. 51-71.
- Langfeld, P.*, The Economy in the Federal Republic of Germany: A Preliminary Assessment, mimeo, Kiel 1982.
- Langfeld, P.*, Konsequenzen einer wachsenden Schattenwirtschaft für die geldpolitische Steuerung in der Bundesrepublik Deutschland, in: W. Schäfer (Hrsg.), Schattenökonomie, Göttingen 1984, S. 184-203.
- Langfeldt, E.*, Ursachen der »Schattenwirtschaft« und ihre Konsequenzen für die Wirtschafts-, Finanz- und Gesellschaftspolitik, Kiel 1983.
- Landschut, S.*, Der Begriff des Ökonomischen, in: S. Landshut, Kritik der Soziologie und andere Schriften, Neuwied, Berlin 1969, S. 131-175.
- Leuenberger, Th. u.a. (Hrsg.)*, Bürokratie, Bern 1977.
- Liefmann-Keil, E.*, Ökonomische Theorie der Sozialpolitik, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1961.
- Liefmann-Keil, E.*, Sozialinvestitionen und Sozialpolitik, in: Gewerkschaftliche Monatshefte, Heft 1, 1972, S. 24-38.
- Linder, S.B.*, Das Linder-Axiom oder Warum wir keine Zeit mehr haben, Gütersloh, Wien 1971.
- Luckmann, Th.*, Wirklichkeit als Arbeit, Manuskript, Konstanz 1980.
- Luckmann, Th. und W. Sprondel*, Einleitung, in: dieselben (Hrsg.), Berufssoziologie, Köln 1972, S. 11-24.
- Luhmann, N.*, Allgemeine Theorie organisierter Sozialsysteme, in: derselbe, Soziologische Aufklärung, Band 2, Opladen 1975.
- Lutz, B.*, Der kurze Traum immerwährender Prosperität, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Mackscheidt, K.*, Über die Belastbarkeit mit Sozialversicherungsbeiträgen aus der Sicht der Steuerwiderstandsforschung, in: W. Schmähl (Hrsg.), Versicherungsprinzip und soziale Sicherung, Tübingen 1985, S. 27-54.
- Mackscheidt, K. und J. Steinhausen*, Finanzpolitik II – Grundfragen versorgungspolitischer Eingriffe, Düsseldorf 1977.
- Manis, J. und B. Meltzer (Hrsg.)*, Symbolic Interaction, 3. Aufl., Boston 1978.
- Marshall, A.*, Principles of Economics, London 1970.
- Matthes, J. (Hrsg.)*, Krise der Arbeitsgesellschaft?, Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages in Bamberg 1982, Frankfurt/Main, New York 1983.
- Marx, K.*, MEW Ergänzungsband, Erster Teil, Berlin (Ost) 1968.
- McLaughlin, D.*, The Impact of Microelectronics on Office Jobs, in: Economy Impact, Vol. 1, 1985, S. 31-36.
- Mead, G.H.*, Mind, Self and Society, hrsg. von Ch. Morris, Chicago, London 1967.
- Mead, M.*, Mann und Weib, Reinbek 1986.

- Media-Micro-Census-GmbH (Hrsg.)*, Media-Analyse 1986, Frankfurt/Main 1986.
- Meier, B.*, Büroarbeit im Wandel, Köln 1985.
- Meili, A.*, Die Verhinderung von Schwarzarbeit, Kritik an der Verschärfung der Strafbestimmungen, Ein Diskussionsbeitrag, in: Neue Zürcher Zeitung, 28.6.1986.
- Meillassoux, C.*, Die »wilden Früchte« der Frau, Frankfurt/Main 1983.
- Mensch, G.*, Das technologische Patt, Frankfurt/Main 1977.
- Mertens, D.*, Neue Grauzonen des Erwerbsverhaltens, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 2, 1980.
- Mertens, D. (Hrsg.)*, Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg 1982.
- Merz, J. und K. Wolff*, Eigenarbeit und Erwerbsarbeit in Haupt- und Nebenerwerb, Ergebnisse der SFB 3-Nebenerwerbstätigkeitsumfrage, Arbeitspapier Nr. 191, Universität Frankfurt/Main, Mannheim 1986.
- Meyer, F.W.*, Die Haushaltung in der Nationalökonomie, in: ORDO, Band XVIII, 1967, S. 279-295.
- Meyer, F.W.*, »Fast tausend reisende Bittsteller pro Fabrik«, Die Schattenwirtschaft in der Sowjetunion, in: S. Burgdorff (Hrsg.), Wirtschaft im Untergrund, Reinbek 1983, S. 43-57.
- Michailow, M.*, Individualisierung als umfassender sozialer Erosionsprozess? Über Lebensstil als Vergesellschaftungsform, Manuskript, Aachen 1985.
- Mielenz, I.*, Die Strategie der Einmischung, in: J.W. Mundt (Hrsg.), Grundlagen lokaler Sozialpolitik, Weinheim, Basel 1983, S. 223-237.
- Mosdorf, S. (Hrsg.)*, Sorge um den Sozialstaat, Stuttgart 1982.
- Müller, A.C. v.*, Flexibel aus dem Dilemma – Ein Vorschlag, die Krise auf dem Arbeitsmarkt als Chance zu nutzen, in: Süddeutsche Zeitung, 1./2. 3.1986.
- Müller, J. und J. Wasem*, Maßnahmen zur Förderung ambulanter Versorgung im bundesdeutschen Gesundheitswesen, in: Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Informationsdienst 1973, Köln, 1985.
- Müller, W. u.a. (Hrsg.)*, Strukturwandel der Frauenarbeit 1880-1980, Frankfurt/Main 1983.
- Müller-Jentsch, W.*, Soziologie der industriellen Beziehungen, Frankfurt/Main, New York 1986.
- Müller-Wichmann, Ch.*, Zeitnot, Weinheim, Basel 1984.
- Musgrave, R.A., P.B. Musgrave und L. Kullmer*, Die öffentlichen Finanzen in Theorie und Praxis, Band 1, Tübingen 1985.
- Narr, W.-D. und C. Offe (Hrsg.)*, Wohlfahrtsstaat und Massenloyalität, Köln 1975.
- Negt, O.*, Lebendige Arbeit, enteignete Zeit, Frankfurt/Main, New York 1984.
- Neidhardt, F.*, Themen und Thesen zur Gruppensoziologie, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 25, 1983, S. 12-35.
- Nell-Breuning, O.*, Steuerverfassung und Steuergewissen, in: Stimmen der Zeit, Band 118, 1930, S. 254-265.
- Nielsen Company (Hrsg.)*, Jahresbericht 1984 für unsere Partner im Handel, Frankfurt/Main 1985.
- Niessen, H.-J.*, Schattenwirtschaft – Gefahr oder Chance für die Soziale Marktwirtschaft?, in: K. Weigelt (Hrsg.), Vorträge und Beiträge der Politischen Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Heft 2, Alfter-Oedekoven 1986.
- Niessen, H.-J. und R. Ollmann*, Schattenwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Köln 1986.
- N.N.*, Elefant im Dunkeln, in: Wirtschaftswoche, Nr. 11, 1984, S. 38-50.
- N.N.*, Das christliche Gewissen und die Steuer, in: Herder-Korrespondenz, 6. Jg., 1951/52, S. 483-487.
- Nokielski, H.*, Organisierte Nachbarschaftshilfe als »neue« Form sozialen Helfens, in: Sociologia Internationalis, Band 19, 1981, S. 139-156.
- Noll, H.-H.*, Soziale Indikatoren für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsbedingungen, in: W. Zapf (Hrsg.), Lebensbedingungen in der Bundesrepublik, 2. Aufl., Frankfurt/Main, New York 1978, S. 209-322.
- Offe, C.*, Politische Herrschaft und Klassenstrukturen, in: G. Kress und D. Senhaas (Hrsg.), Kritische Studien zur Politikwissenschaft, Frankfurt/Main 1969, S. 155-189.
- Offe, C.*, »Arbeitsgesellschaft«, Strukturprobleme und Zukunftsperspektiven, Frankfurt/Main, New York 1984.

- Offe, C. und R.G. Heinze, Am Arbeitsmarkt vorbei, Sozialökonomische Faktoren einer Reorganisation »haushaltlicher« Wohlfahrtsproduktion, Manuskript, Bielefeld 1986.
- Offe, C. u.a. (Hrsg.), Arbeitszeitpolitik, Frankfurt/Main, New York 1983.
- Olk, Th. und R.G. Heinze, Selbsthilfe im Sozialsektor – Perspektiven der informellen und freiwilligen Produktion sozialer Dienstleistungen, in: Th. Olk und H.-U. Otto (Hrsg.), Lokale Sozialpolitik und Selbsthilfe, Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit, Band 4, Neuwied, Darmstadt 1985, S. 233-267.
- Olk, Th. und H.-U. Otto (Hrsg.), Lokale Sozialpolitik und Selbsthilfe, Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit, Band 4, Neuwied, Darmstadt 1985.
- Ollmann, R., H.-J. Niessen und M. Ebling, Schattenwirtschaft – Entstehung eines autonomen Wirtschaftssektors?, Zwischenbericht, mimeo: Köln 1984.
- Ollmann, R., H.-J. Niessen und M. Ebling, Eigenarbeit und Schwarzarbeit in der Bundesrepublik, in: Wirtschaftsdienst, 66. Jg., Heft 4, 1985, S. 195-201.
- Opaschowski, H.W., Freizeitskulturelle Bildung, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens, 24. Jg., Heft 5, 1976, S. 129-139.
- Opaschowski, H.W., Arbeit, Freizeit, Lebensinn?, Orientierungen für eine Zukunft, die längst begonnen hat, Opladen 1983.
- Opielka, M. (Hrsg.), Die ökosoziale Frage, Frankfurt/Main 1985.
- Opielka, M., Alternativprojekte im Sozialstaat oder: Brauchen wir einen autonomen 7. Wohlfahrtsverband?, in: F. Vilmar und B. Runge (Hrsg.), Auf dem Weg zur Selbsthilfegesellschaft?, Essen 1986.
- Oppl, H. und A. Tomaschek (Hrsg.), Soziale Arbeit 2000, Band 2, Modernisierungskrise und soziale Dienste, Freiburg i.Br. 1986.
- Ostner, I., Beruf und Hausarbeit, Die Arbeit der Frau in unserer Gesellschaft, Frankfurt/Main, New York 1978.
- Ostner, I., Haushaltsproduktion heute, in: F. Fürstenberg u.a. (Hrsg.), Selbsthilfe als ordnungspolitische Aufgabe, Baden-Baden 1984, S. 143-177.
- Pahl, R.E., Division of Labour, Oxford, New York 1984.
- Pahl, R.E., The Distributional Consequences of Informal Work, Paper prepared for the Symposium »Wohlfahrtsproduktion zwischen Markt, Staat und Haushalt«, Bielefeld 1986.
- Pahl, R.E. und C. Wallace, Arbeitsstrategien von Haushalten in Zeiten wirtschaftlicher Rezession, in: J. Krämer und R. Neef (Hrsg.), Krise und Konflikt in der Großstadt im entwickelten Kapitalismus, Basel, Boston, Stuttgart 1985, S. 333-367.
- Pankoke, E. u.a., Neue Formen gesellschaftlicher Selbststeuerung, Göttingen 1975.
- Pankoke, E., Familienprobleme und familiäre Kompetenz, in: F. Fürstenberg u.a. (Hrsg.), Selbsthilfe als ordnungspolitische Aufgabe, Baden-Baden 1984, S. 59-86.
- Pankoke, E., Kommunale Orientierungen sozialer Politik, in: I. Krüger und E. Pankoke (Hrsg.), Kommunale Sozialpolitik, München, Wien 1985, S. 330-353.
- Parsons, T., The System of Modern Societies, Englewood Cliffs 1971.
- Paulus, W., Aktivitäten, Anlässe und Rahmenbedingungen für gesundheitsbezogene Selbsthilfe unter Verwandten, im Freundes- und Bekanntenkreis, unter Nachbarn und Arbeitskollegen. in: D. Grunow u.a. (Hrsg.), Gesundheitsselfhilfe im Alltag, Stuttgart 1983, S. 94-118.
- Pawlowsky, P., Berufsgruppenspezifische Ansprüche an die Arbeit, in: H.-J. Hoffmann-Nowotny und F. Gehrmann (Hrsg.), Ansprüche an die Arbeit, Frankfurt/Main, New York 1984, S. 89-116.
- Pelzmann, L., Wirtschaftspsychologie, Arbeitslosenforschung, Schattenwirtschaft, Steuerpsychologie, Wien, New York 1985.
- Petersen, H.-G., Size of the Public Sector, Economic Growth and the Informal Economy: Development Trends in the Federal Republic of Germany, in: The Review of Income and Wealth, Vol. 28, 1982, S. 191-215.
- Petersen, H.-G., Ursachen und Konsequenzen einer wachsenden Schattenwirtschaft, in: Staat, Steuern und Finanzausgleich, Festschrift für Heinz Kolms zum 70. Geburtstag, Berlin 1984, S. 111-153.
- Piore, M.J. und C.F. Sabel, Das Ende der Massenproduktion. Studie über die Requalifizierung der Arbeit und die Rückkehr der Ökonomie in die Gesellschaft, Berlin 1985.

- Piorkowsky, M.B.*, Die Bedeutung der inoffiziellen Wirtschaft für die Versorgung der privaten Haushalte mit Gütern und Diensten, in: *Hauswirtschaft und Wissenschaft*, 32. Jg., 1984, S. 144-149.
- Piorkowsky, M.B.*, Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Sicht, in: *Wirtschaft und Studium (WISU)*, Heft 8-9, 1986, S. 440-445.
- Polany, K.*, The Economy as Instituted Process, in: K. Polany u.a. (Hrsg.), *Trade and Market in the Early Empires*, New York 1957, S. 243-279.
- Polany, K. u.a. (Hrsg.)*, *Trade and Market in the Early Empires*, New York 1957.
- Polany, K.*, The Great Transformation, Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen, Wien 1977.
- Pommerehne, W.W. und B.S. Frey*, Ansätze der quantitativen Erfassung der Schattenwirtschaft, in: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium*, 11. Jg., 1982, S. 157-162.
- Pommerehne, W.W. und F. Schneider*, The Decline of Productivity Growth and the Rise of the Shadow Economy in the United States, mimeo: Zürich 1984.
- Preisendörfer, P.*, Das ökonomische Programm in der Soziologie: Kritische Anmerkungen zur Nutzentheorie, in: H. Kreuz (Hrsg.), *Angewandte Sozialforschung*, Heft 1, 1985, S. 61-72.
- Pusse, L. und W. Ruppert*, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im verarbeitenden Gewerbe, in: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 3, 1985, S. 328-339.
- Puzwein, W.*, Parallele Wirtschaft im Verkehr, in: I. Skolka (Hrsg.), *Die andere Wirtschaft*, Wien 1986, S. 165-179.
- Rammstedt, O.*, Alltagsbewußtsein von Zeit, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 27. Jg., Heft 1, 1975, S. 47-63.
- Rasmussen, T.*, Entwicklungslinien des Dienstleistungssektors, Göttingen 1977.
- Recktenwald, H.C. (Hrsg.)*, *Markt und Staat, Fundamente einer freiheitlichen Ordnung*, Göttingen 1980.
- Recktenwald, H.C.*, Der öffentliche Sektor (Staatsquote) in säkularer Sicht, in: derselbe (Hrsg.), *Markt und Staat, Fundamente einer freiheitlichen Ordnung*, Göttingen 1980, S. 238-248.
- Recktenwald, H.C.*, *Lexikon der Staats- und Geldwirtschaft*, München 1983.
- Redcliff, N. und E. Mingione (Hrsg.)*, *Beyond Employment, Household, Gender and Subsistence*, Oxford, New York 1985.
- Reuband, K.-U.*, Arbeit und Wertewandel – Mehr Mythos als Realität?, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 37. Jg., 1985, S. 723-746.
- Reyher, L. und H. Kohler*, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen, in: *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, AB 75, Nürnberg 1986.
- Reyher, L. u.a.*, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt, in: Th. Kutsch und F. Vilmar (Hrsg.), *Arbeitszeitverkürzung*, Opladen 1983, S. 87-127.
- Riedmüller, B.*, Der gemeindepsychiatrische Dienst im Widerspruch zwischen professionellen und nicht-professionellen Hilfen, in: B. Badura und Chr. v. Ferber (Hrsg.), *Selbsthilfe und Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen*, München, Wien 1981, S. 61-90.
- Robertson, J.*, *The Sane Alternative*, 2. erweiterte Aufl., Wolverhampton 1983.
- Robertson, J.*, Zukunftsmodelle zu Lebensweisen und Gesundheit, in: M. Opielka (Hrsg.), *Die ökosoziale Frage*, Frankfurt/Main 1985, S. 52-79.
- Röpke, W.*, *Die Gesellschaftskrise der Gegenwart*, Erlenbach-Zürich 1942.
- Rofker, A.*, *The Third Wave*, 2. Aufl., London 1981.
- Romzek, B.S.*, Work and Nonwork Psychological Involvements, in: *Administration & Society*, Vol. 17, 1985, S. 257-281.
- Rürup, B.*, Soziale Dienste, in: D. Simmert (Hrsg.), *Wirtschaftspolitik kontrovers*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 146, 1979, S. 259-274.
- Saba, A.*, *L'industria sommersa et il nuovo modello di sviluppo*, Padua, Venedig 1980.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung*, Jahresgutachten 1985/86, Stuttgart 1985.

- Saterdag, H. und H. Stegmann, Ausbildungs- und Berufsverläufe: Die IAB-Längsschnittuntersuchung, in: D. Mertens (Hrsg.), Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg 1982, S. 445-473.
- Schäfer, W. (Hrsg.), Schattenökonomie, Theoretische Grundlagen und wirtschaftspolitische Konsequenzen, Göttingen 1984.
- Schäfer, D. und P. Wittmann, Zur Abgrenzung und Erfassung der Schattenwirtschaft, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 8, 1985, S. 618-623.
- Scharpf, F.W., Strukturen der postindustriellen Gesellschaft oder: Verschwindet die Massenarbeitslosigkeit in der Dienstleistungs- und Informations-Ökonomie?, in: Soziale Welt, Heft 1, 1986, S. 3-25.
- Scharpf, F.W. u.a. (Hrsg.), Aktive Arbeitsmarktpolitik, Frankfurt/Main, New York 1982.
- Scherl, H., Arbeitsteilung, formelle und informelle Arbeit, Zur These einer Renaissance der informellen Arbeit, in: Angewandte Sozialforschung, 12. Jg., Heft 4, 1984, S. 277-292.
- Schetkat, R., Das Brutto sozialprodukt und die Produktion in privaten Haushalten, IIM/LMP 82-83, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1982.
- Schetkat, R., Auswirkungen einer generellen Arbeitszeitverkürzung auf öffentliche Haushalte, Arbeitnehmer Einkommen und gesamtwirtschaftliche Nachfrage, IIM/LMP 83-15, Wissenschaftszentrum Berlin, Berlin 1983.
- Schetkat, R., Informelle Produktion in privaten Haushalten, in: K. Gretschmann, R.G. Heinze und B. Mettelsiefen (Hrsg.), Schattenwirtschaft, Göttingen 1984, S. 151-164.
- Scheuch, E.K., Freizeit heute – Freizeit morgen – Freizeit wozu?, in: Freizeit 72, hrsg. v. Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk/Deutsche Gesellschaft für Freizeit, Essen 1972, S. 13-30.
- Scheuch, E.K., Die Problematik der Freizeit in der Massengesellschaft, in: E.K. Scheuch und R. Meyersohn (Hrsg.), Soziologie der Freizeit, Köln 1972, S. 23-41.
- Scheuch, E.K. und R. Meyersohn (Hrsg.), Soziologie der Freizeit, Köln 1972.
- Schlösser, M., Freizeit und Familienleben von Industriearbeitern, Frankfurt/Main, New York 1981.
- Schmähl, W., Zur Bedeutung des Versicherungsgedankens für die weitere Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung, in: derselbe (Hrsg.), Versicherungsprinzip und Soziale Sicherung, Tübingen 1985, S. 204-234.
- Schmähl, W., Soziale Sicherung und Schattenwirtschaft, Ein Problemüberblick, Arbeitspapier Nr. 162 des Sonderforschungsbereichs 3, Berlin 1985, in: H. Winterstein (Hrsg.), Sozialpolitik in der Beschäftigungskrise I, Berlin 1985, S. 137-206.
- Schmähl, W. (Hrsg.), Versicherungsprinzip und soziale Sicherung, Tübingen 1985.
- Schmähl, W., K.-D. Henke und H.M. Schellhaaf, Änderung der Beitragsfinanzierung in der Rentenversicherung? Ökonomische Wirkungen des »Maschinenbeitrags«, Baden-Baden 1984.
- Schmid, G., Strukturierte Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik, Königstein/Ts. 1980.
- Schmid, G., Arbeitsmarktentwicklung in Schweden und in der Bundesrepublik, in: F.W. Scharpf u.a. (Hrsg.), Aktive Arbeitsmarktpolitik, Frankfurt/Main, New York 1982, S. 29-62.
- Schmid, G. u.a. (Hrsg.), Materialien zur Industriosozologie, Opladen 1982.
- Schmid, Th., Die Macht der Nischen, Warum die Schattenwirtschaft zu Recht das Licht scheut, in: Freibeuter, Heft 19, 1984, S. 81-87.
- Schmid, Th. (Hrsg.), Befreiung von falscher Arbeit, Berlin 1984.
- Schmid, Th. (Hrsg.), Ende der starren Zeit, Vorschläge zur flexiblen Arbeitszeit, Berlin 1985.
- Schmid, Th. (Hrsg.), Das pfeifende Schwein, Berlin 1985.
- Schmölders, G., Der Beitrag der »Schattenwirtschaft«, in: E. Küng (Hrsg.), Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft, Tübingen 1980, S. 371-379.
- Schrage, H., Schattenwirtschaft – Abgrenzung, Definition, Methoden der quantitativen Erfassung, in: W. Schäfer (Hrsg.), Schattenökonomie, Göttingen 1984, S. 11-38.
- Schroeder, G.E., Consumption, in: A. Bergson und H.S. Levine (Hrsg.), The Soviet Economy: Towards the Year 2000, London 1983, S. 311-349.
- Schütz, A. und Th. Luckmann, Strukturen der Lebenswelt, Band 1, Frankfurt/Main 1979.
- Schütz, A. und Th. Luckmann, Strukturen der Lebenswelt, Band 2, Frankfurt/Main 1984.
- Schwarz, U.H.A., Das Modische, Berlin 1982.
- Schweitzer, R.v., Haushaltsführung, Stuttgart 1983.
- Scitovsky, T., The Joyless Economy, Oxford 1978.
- Sengenberger, W. (Hrsg.), Der gespaltene Arbeitsmarkt, Frankfurt/Main, New York 1978.

- Sichtermann, B.*, Weiblichkeit, Zur Politik des Privaten, Berlin 1983.
- Siebel, W.*, Der Mythos Schattenwirtschaft, in: Die Zeit, Nr. 18 vom 25.4.1986, S. 33-36.
- Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk/Deutsche Gesellschaft für Freizeit*, Freizeit '72, Essen 1972.
- Skolka, J. (Hrsg.)*, Die andere Wirtschaft, Schwarzarbeit und Do-it-yourself in Österreich, Wien 1986.
- Skolka, J.*, Der Dienstleistungssektor der österreichischen Wirtschaft, in: Monatsberichte der Österreichischen Bundesbank, Heft 9, 1986, S. 584-611.
- Sorge, A.*, Informationstechnik und Arbeit im sozialen Prozeß, Frankfurt/Main, New York 1985.
- Spiegel-Verlag (Hrsg.)*, Freizeitverhalten, in: »Märkte im Wandel«, Band 11, Hamburg 1983.
- Staines, G.L.*, Spillover Versus Compensation, in: Human Relations, Vol. 33, 1980, S. 111-129.
- Standfest, E.*, Gegen sozialen Dualismus, in: Neue Gesellschaft, Heft 4, 1984, S. 1970-378.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.)*, Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung 1982, Stuttgart, Mainz 1982.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.)*, Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung 1986, Stuttgart, Mainz 1986.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.)*, Statistisches Jahrbuch, Wiesbaden 1983.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.)*, Datenreport, Bonn 1985.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.)*, Fachserie 1, Reihe 4.2, Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 31.3.1986, Stuttgart, Mainz 1987.
- Stigler, G.J.*, Trends in Employment in the Service Industries, Princeton 1956.
- Strasser, J.*, Grenzen des Sozialstaats?, Soziale Sicherung in der Wachstumskrise, Köln, Frankfurt/Main 1979.
- Streit, M.E.*, Marktwirtschaftliche Ordnungspolitik im demokratischen Wohlfahrtsstaat, Beiträge zur Angewandten Wirtschaftsforschung, Institut für Volkswirtschaftslehre und Statistik der Universität Mannheim, Discussion Paper 294-85, 1985, hektografiert.
- Strümpel, B.*, Die Krise des Wohlstands, Stuttgart 1977.
- Sullerot, E. (Hrsg.)*, Die Wirklichkeit der Frau, München 1979.
- Tanzi, V. (Hrsg.)*, The Underground Economy in the United States and Abroad, Lexington 1982.
- Tanzi, V.*, A Second (and More Sceptical) Look at the Underground Economy in the United States, in: V. Tanzi (Hrsg.), The Underground Economy in the United States and Abroad, Lexington 1982, S. 103-118.
- Thiele-Wittig, M.*, Beschaffungsarbeit des privaten Haushalts – Überlegungen zu einem neuen Konzept, in: Hauswirtschaft und Wissenschaft, Heft 3, 1985, S. 140-147.
- Thiemeyer, Th.*, Wirtschaftslehre öffentlicher Betriebe, Reinbek 1975.
- Thiemeyer, Th.*, Selbsthilfe und Selbsthilfebetriebe aus ökonomischer Sicht, in: B. Badura und Chr. v. Ferber (Hrsg.), Selbsthilfe und Selbsthilfeorganisation im Gesundheitswesen, München, Wien 1981, S. 203-217.
- Thomas, W.I.*, The Definition of the Situation, in: J. Manis und B. Meltzer (Hrsg.), Symbolic Interaction, 3. Aufl., Boston 1978, S. 254-258.
- Thurow, L.L.*, The Zero-Sum-Society, Harmondsworth 1981.
- Toffler, A.*, The Third Wave, 2. Aufl., London 1981.
- Tollison, R.D.*, Rent Seeking: A Survey, in: Kykos, Vol. 35, 1982, S. 575-602.
- Trapp, M.*, Utilitaristische Konzepte in der Soziologie: Eine soziologische Kritik von Homans bis zur Neuen Politischen Ökonomie, in: Zeitschrift für Soziologie, Heft 5, 1986, S. 324-340.
- Trojan, A. (Hrsg.)*, Wissen ist Macht. Eigenständig durch Selbsthilfe in Gruppen, Frankfurt/Main 1986.
- Trojan, A., Ch. Deneke und A. Estorff.*, »Ist das noch Selbsthilfe?« Erfahrungen und Empfehlungen zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen, in: A. Trojan (Hrsg.), Wissen ist Macht. Eigenständig durch Selbsthilfe in Gruppen, Frankfurt/Main 1986, S. 250-283.
- Tuchfeldt, E.*, Wirtschaftspolitische Konsequenzen der Schattenwirtschaft, in: W. Schäfer (Hrsg.), Schattenökonomie, Theoretische Grundlagen und wirtschaftspolitische Konsequenzen, Göttingen 1984, S. 263-283.
- Ulich, E. und H. Ulich.*, Über einige Zusammenhänge zwischen Arbeitsgestaltung und Freizeitverhalten, in: Th. Leuenberger u.a. (Hrsg.), Bürokratie, Bern 1977, S. 209-226.

- Vilar, E., Die Fünf-Stunden-Gesellschaft, 2. Aufl., Berlin 1981.
- Vilmar, F., Eine gemeinsame Aktion für Arbeitszeitverkürzung, in: Th. Kutsch und F. Vilmar (Hrsg.), Arbeitszeitverkürzung, Opladen 1983, S. 28-75.
- Vilmar, F. und B. Runge, Auf dem Weg zur Selbsthilfegesellschaft?, Essen 1986.
- Voigt, R. (Hrsg.), Verrechtlichung – Analysen zur Funktion und Wirkung von Parlamentarisierung und Justiziarisierung sozialer, ökonomischer und politischer Prozesse, Königstein/Ts. 1980.
- Vonderach, G., Die neuen Selbständigen, Zehn Thesen zur Soziologie eines unvermuteten Phänomens, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 2, 1980. S. 153-169.
- Walker, R.A., Is There a Service Economy?, in: Science and Society, Vol. 49, 1985, S. 42-83.
- Wallerstein, I., Historical Capitalism, 2. Aufl., London 1984.
- Wallraff, G., Ganz unten, Köln 1985.
- Warnken, J., Zur unterschiedlichen Dynamik der Arbeitsmärkte in den USA und der Bundesrepublik, in: Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, 35. Jg., 1984, S. 213-237.
- Warr, P. und T. Wall, Work and Well-Being, Harmondsworth 1975.
- Watrin, Ch., Staatsaufgaben – Die ökonomische Sicht, in: Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 34. Jg., Heft 2, 1985, S. 131-160.
- Weber, M., Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I, Tübingen 1963.
- Weck, H., Schattenwirtschaft: Eine Möglichkeit zur Einschränkung der öffentlichen Verwaltung?, Frankfurt/Main, Bern, New York 1982.
- Weck, H., W.W. Pommerehne und B.S. Frey, Schattenwirtschaft, München 1984.
- Weck-Hahnmann, H., »Weiche Modellierung« in der Schattenwirtschaft – Ein internationaler Vergleich, in: K. Gretschmann u.a. (Hrsg.), Schattenwirtschaft, Göttingen 1984, S. 167-186.
- Weigand, F., Haushaltsproduktion seit der Jahrhundertwende, in: W. Glatzer und R. Berger-Schmitt (Hrsg.), Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe, Frankfurt/Main, New York 1986, S. 175-207.
- Weisser, G., Hauptmerkmale des Begriffs »Lebenslage«, unveröffentlichtes Manuskript, Universität Köln 1952.
- Widmaier, P., Sozialpolitik im Wohlfahrtsstaat, Reinbek 1976.
- Willms, A., Grundzüge der Entwicklung der Frauenarbeit 1880-1980, in: W. Müller u.a. (Hrsg.), Strukturwandel der Frauenarbeit 1880-1980, Frankfurt/Main 1983.
- Willms-Herget, A., Frauenarbeit, Frankfurt/Main, New York 1985.
- Windisch, R., Irreguläre Ökonomie und Wirtschaftsordnung aus evolutorischer Sicht, in: W. Schäfer (Hrsg.), Schattenökonomie, Göttingen 1984, S. 229-262.
- Winterstein, H. (Hrsg.), Sozialpolitik in der Beschäftigungskrise I, Berlin 1985.
- Wissenschaftliches Institut der Ortskrankenkassen, Ausgewogene Absicherung von Gesundheitsrisiken, Gutachten erstellt im Auftrag des Senators für Gesundheit, Soziales und Familie des Landes Berlin, Bonn 1984.
- Zapf, W. (Hrsg.), Lebensbedingungen in der Bundesrepublik, 2. Aufl., Frankfurt/Main, New York 1978.
- Zapf, W., Individuelle Wohlfahrt: Lebensbedingungen und wahrgenommene Lebensqualität, in: W. Glatzer und W. Zapf (Hrsg.), Lebensqualität in der Bundesrepublik, Frankfurt/Main, New York 1984, S. 13-26.
- Zeit-Forum, Reform oder Revolution, Zeit-Forum über die Zukunft der sozialen Alterssicherung, in: Die Zeit, Nr. 48, 1985.
- Zentralverband des Deutschen Handwerkes, Aktion modernes Handwerk (Hrsg.), Kontra Schwarzarbeit, Ein Leitfaden, Bonn 1983.
- Zentralverband des Deutschen Handwerkes (Hrsg.), Argumente gegen Schwarzarbeit, Sonderdruck aus Deutsches Handwerksblatt 1982.
- Zentralverband des Deutschen Handwerkes (Hrsg.), Bußgeldlisten 1981-1985.
- Zentralverband des Deutschen Handwerkes (Hrsg.), Kontakte (Pressemitteilungen), Heft 1, 1987, Bonn 1987.